Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse

Band: 5 (1889)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Neunzehnter Jahrgang.

N° 1. (Neue Folge.) **1888.**

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 5 — 6 Bogen Text in 5 — 6 Nummern.
Man abonnirt bei den Postbureaux, sowie direct bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern.

INHALT: 74. Culturgeschichtliche Schlussfolgerungen aus patronymischen Ortsbezeichnungen, von Professor Dr. Meyer von Knonau. — 75. Zur Anwendung des Nativitätsstiles in der Diözese Konstanz, von Dr. Paul Ladewig — 76. Ein Memorial von Peter Valkenaer, von Dr. Th. v. Liebenau. — Erklärung von Prof. Dr. Meyer von Knonau, im Namen des Gesellschaftsrathes. — Historische Literatnr die Schweiz betreffend, 1887.

74. Culturgeschichtliche Schlussfolgerungen aus patronymischen Ortsbezeichnungen.

In einer sehr interessanten Untersuchung: «Die Ortsnamen der Münchener Gegend», im Oberbairischen Archive, B. XLIV, S. 33 ff. (München 1887), hat das Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, Dr. Sigmund Riezler, folgende Sätze für die bairische Ansiedelung, so weit sie aus den Ortsnamen erhellt, ganz unwiderleglich nachgewiesen:

1) Das Vorkommen der patronymischen Ortsbezeichnungen mit den Endungen -inga (Nominativ) oder -ingun (Dativ), nach bairischer Art abgeschliffen in -ing (also z. B. Sendling, an der Theresienhöhe vor München, abgeleitet: Sindilo, Sentilinga im 8. Jahrhundert, Sendling), entspricht rings um München herum ganz genau dem Vorhandensein grösserer Flächen von Ackerboden, und diese Form fehlt auf der Landkarte, wo der Ackerboden aufhört, das Gelände mehr eingeschnitten ist, Wald und Weideland oder Wiesen vorwiegen. Ganz das Gleiche hat aber Riezler früher auch an seinem Aufenthaltsorte in der schwäbischen Baar mit den Orten auf -ingen (nach der voller gebliebenen schwäbischen Endung) beobachtet. Diese Donaueschingen, Villingen, Hüfingen, Neidingen u. s. f. enden, wo der eigentliche, erst später besiedelte Schwarzwald beginnt und der zum Getreidebau geeignete Boden aufhört.

2) Die beiden aus den Sueven im weitern Sinn hervorgegangenen, einander nahe verwandten, am Lech an einander angrenzenden Völker, Baiern und Alamannen-Schwaben, sind bei ihrer Einwanderung ein vorwiegend ackerbauendes Volk gewesen und liessen sich bei ihrer Ansiedelung vorzüglich durch Rücksicht auf die Landwirthschaft leiten.

3) Bei der Einwanderung war der Geschlechterverband noch so lebendig, dass die Sippen als geschlossene Massen ihren Einzug hielten und als geschlossene Massen Wohnsitze gründeten. Es hat also, um das schon gegebene Beispiel zu gebrauchen, der Geschlechtsverband der von dem gemeinsamen Stammvater Sintilo abstammenden Sentilinga die Niederlassung, welche von Anfang an aus so viel Gehöften besteht, als die Sippe Familienhäupter zählt, begründet, und diese Ortschaft heisst am Anfang mit dem Namen der Sippe gleichnamig: Sentilinga. Oder aber, es ist auch möglich: ein einzelner Sintilo hat einen Hof angelegt, worauf seine Nachkommen neue Höfe um den seinigen herum bauen, die Gemarkung vergrössern, so dass also nicht schon jene erste Ansiedelung, sondern erst die im Laufe von Generationen vergrösserte als Sentilinga bezeichnet wird. Dass übrigens wirklich ganze alte Sippen in grösserer Zahl sich bei Baiern und Alamannen-Schwaben als Ganzes zumal niederliessen, das geht aus dem Gegensatz von Dörfern «neuer Sippen», im nothwendigen Unterschied gegenüber den «alten Sippen», hervor. Das sind die bairisch «Neufarn», schwäbisch «Neufra» genannten Orte, zu welchen letztern das an der Grenze des Kantons Zürich liegende thurgauische Neuforn (lächerlich umgewandelt zu Neunforn) zählt: es sind Ansiedelungen neu gebildeter Sippen (fara = generatio vel linea), entstanden, nachdem die Umgegend schon von ältern Sippenansiedelungen besetzt war. —

In wie weit lassen sich nun diese für die Umgebung der Hauptstadt von Baiern durch einen ebenso geschichtskundigen, als ortserfahrenen Forscher sicher gefundenen Resultate auf unsere Gegenden der alamanno-suevischen Ansiedelung — ich nehme auf den Kanton Zürich Bezug [1]) — anwenden?

Da tritt aber gleich eine Schwierigkeit uns vor die Augen. Neben den einfach patronymischen, den unzähligen süddeutsch-schwäbischen -ingen entsprechenden -ingen (z. B. Rudolfingen: Ruodolf, Ruodolfinga, -un) haben wir unsere schweizerisch eigenthümlichen -ikon (z. B. Effretikon: Erpfrat, Erpfratinga, Erpfratinghova, resp. Erpfratinchova, -un: «zu den Höfen der Sippe des Erpfrat»), die ja ganz besonders unserm zürcherischen Gebiet angehören, nördlich des Rheines gar nicht, über die zürcherischen Grenzen hinaus viel spärlicher gefunden werden. Diese -inghofen, -ikon sind aber urkundlich ganz so alt nachweisbar, wie die -ingen. Gleich Nr. 1 des in Vorbereitung liegenden Urkundenbuchs des Kantons Zürich nennt Hreotinchova und Nancinchova für 741, und das geht so weiter für 744, 745, 754, und zufällig erscheinen hier gerade keine -ingen (denn in «Weisslingen», Wizinwanc, von 745, ist -ingen nicht ächt, nicht patronymisch, sondern aus anderer Endung nach Analogie umgewandelt). Wie ist nun das ursprüngliche Verhältniss dieser -inghofen zu den -ingen zu erklären?

Vielleicht führt da eine kurze statistische Uebersicht auf einen Weg, der aber, wegen mangelnder Zeugnisse aus der Entstehungszeit — unsere ältesten Urkunden sind mindestens vierthalb bis drei Jahrhunderte jünger, als die Einwanderung, die Festsetzung der Sippen —, nur ein hypothetischer sein kann.

Ich zähle im Kanton Zürich, nach H. Meyer's Ortsnamen und der Landkarte, gegenüber nur nahezu *dreissig* -ingen fast *hundertundzwanzig* -ikon, also im Verhältniss

---

[1]) Ich verweise auf das, was ich schon 1875 in meinen „Alamannischen Denkmälern in der Schweiz", Mittheilungen der zürch. antiq. Gesellschaft, Bd. XIX, S. 47—51, ausführte.

wie 1 : 4. Dagegen finde ich unter den 29 -ingen fünfzehn Pfarrorte oder sonst ansehnlichere Ortschaften, unter den 119 -ikon dagegen nur etwas zu zwanzig solcher grösserer Orte. Von den *-ingen* ist also die *Hälfte* recht ansehnlich oder *ansehnlicher;* von den *-ikon* sind *fünf Sechstel kleiner* oder ganz unbedeutend an Umfang.

Ferner aber vertheilen sich diese -ingen, und noch mehr die -ikon, in ganz ungleicher Weise über unsere zürcherische Landkarte.

Eine erste Gruppe dehnt sich im Thurgebiet und dessen Nähe um das Centrum Andelfingen aus, mit noch drei weitern -ingen (darunter dem Pfarrdorf Ossingen), und sieben -ikon (darunter dem Pfarrdorf Trüllikon). Nordöstlich liegen noch Guntalingen und Waltalingen nahe bei einander. In der ganz merkwürdigen Vierergruppe am Nordabhange des Irchel, mit den unverbundenen reinen Appellativen: Berg und Flaach[1]), Dorf und Buch, liegen noch vier alte -inghofa (Volken, alt Volchlinkon, wohl aus Volchininghofa, inbegriffen). Dann ziehen sich noch von Andelfingen thuraufwärts vier -ikon, worunter Dorlikon, Altikon, Ellikon Pfarrdörfer.

Im jetzigen Bezirk Winterthur birgt die Gegend nordwestlich von der Stadt mehrere grössere -ingen (Wülflingen, Pfungen=Pfungingen, Hettlingen), ein -ikon (Dättlikon). Ganz besonders reich an -ikon, mit einem einzigen -ingen (Reutlingen), ist dagegen die Landschaft nordöstlich, welche nördlich von der Eisenbahnstrasse nach Frauenfeld, südlich von der Linie nach Elgg begrenzt wird: es sind neun, und ziehen wir mehr nordwestlich Welsikon, mehr südöstlich Wenzikon noch hinein, sogar elf kleinere Orte, aus -inghofen entstanden, denen sich noch im Kanton Thurgau Islikon und Gerlikon anreihen.

Die breite Hochfläche, über welche die Grenze von Zürichgau und Thurgau lief, jener Ausläufer des Almann-Gebirges, an dessen Nordostabhang die Töss entlang strömt, ist abermals von Ortschaften, die hieher gehören, voll. Von Hittnau an, nordwestwärts bis über Brütten hinaus, in einer Länge von vier Stunden, folgen sich nicht weniger als siebzehn Ortschaften auf -ikon, von Isikon und Walikon abwärts bis Bennikon, Mattlikon und Strubikon, alle kleineren Umfanges, ein einziges Kirchdorf — Russikon — darunter. Um den Pfäffikersee herum liegen neben dem grossen Pfäffikon, das allerdings nicht patronymisch ist, noch Auslikon, Wetzikon, Medikon.

Ganz besonders dicht ziehen sich ferner diese Namen in dem Landstriche westlich vom Bachtel gegen den Zürichsee bei Stäfa hin. Zehn -ikon, worunter einzig Bubikon Pfarrdorf, folgen sich von Hinwil und Wald bis Grüningen, dem einzigen -ingen. Dann kommen um Hombrechtikon und das einzige -ingen, Esslingen, abermals acht -ikon, wieder sämmtlich kleinere Orte. Am Abhang zum See und um diesen selbst folgen noch fünf -ikon, wovon Uetikon mit Kirche, die weitern zumeist in der Gemeinde Stäfa.

Eine andere Gruppe liegt mit dem Mittelpunkt Uster um den Greifensee und den Aa- und Glattlauf herum, neun an der Zahl: Nossikon, Werikon, Riedikon, u. s. f., alle auf -ikon ausgehend.

Südöstlich von Zürich folgt auf der Hochebene über dem See, über Hottingen

---

[1]) Falls nämlich dieser Ortsname, der allerdings Flāch ausgesprochen wird, mit flăch (= planus zusammenzubringen ist.

hinaus, eine Zahl von sechs -ikon, wovon Zollikon, Zumikon, Witikon grössere Orte sind. Westlich und nordwestlich, an der Limmat abwärts, liegen theils Wiedikon, theils Wipkingen und Höngg (vor Alters Hohinga), etwas entfernter Engstringen und Weiningen, ferner Dietikon.

Im Furtthale reihen sich einerseits Oetelfingen, anderseits Dällikon und noch drei -ikon an; das Wehnthal nördlich von der Lägern umschliesst Weningen und zwei Orte auf -ikon. Ganz vereinzelt liegen noch im Glattgebiet Opfikon, Örlikon, Nöschikon, sowie Schwamendingen.

Am linken Seeufer sind Bändlikon (aus Panchilinghofen stark umgewandelt), Rüschlikon, Ludretikon ziemlich nahe bei einander, westlich davon im Sihlthal einzeln Gattikon.

Verhältnissmässig viel reicher ist wieder die Hochfläche nordwestlich vom Uetliberg, mit Uitikon, Ringlikon, Landikon, dann die oberste breitere Abtheilung des Räppischthales, mit Stallikon und Gamlikon, besetzt, und sogar die etwas geräumiger werdende Bergfläche des Albisbergzuges weist Medikon auf, als einziges Beispiel in förmlicher Berglage. Ueber den übrigen Bezirk Affoltern vertheilen sich noch ein -ingen: Hedingen, sowie vier ziemlich vereinzelte Orte auf -ikon, von denen nur Hauptikon und Uerzlikon, als Nordrand einer im Kanton Zug fortgesetzten Gruppe (Deinikon, Notikon, Buossikon), noch von Interesse sind.

— Man sieht, dass gewisse Gegenden des Nordens, Nordostens, der Mitte, im Südosten überreich sind, die Westseite im Ganzen ärmer. Die untern Theile der Bezirke Bülach und Dielsdorf sind fast leer, mit einziger Ausnahme von Seglingen, am Rhein.[1]) Die Reussgegend hat gar nicht viele Namen. Sehr gut stimmt zu Riezler's Beobachtungen, dass von Hutzikon an aufwärts das ganze obere Tössthal und das eigentliche Oberland (die Osthälfte des Bezirkes Hinwil) leer sind: es gilt da die Beobachtung aus der Baar, wo die -ingen mit dem Rande des später erst besiedelten Gebirges aufhören.

Eine andere schwierigere Frage ist am Zürichsee aufgeworfen. Von den so dicht besäumten Ufern fallen einzig Uerikon, Oetikon, Uetikon, alle nahe bei einander, am obern rechten Ufer, und Bändlikon, Rüschlikon, Ludretikon, nahe bei einander, am untern linken Ufer, in Betracht. Hier ist von Unwirthlichkeit, geringer Kraft der Anlockung auf die Einwanderer gewiss nicht zu sprechen, so dass die Ursachen sicherlich andere waren. Die Sippen müssen, als sie in das Land kamen, hier schon Orte in grösserer Zahl angetroffen haben, die sich zur Besetzung eigneten, so dass eben die in anderen leereren Landestheilen wohl bezeugte Art der Occupation durch ganze Sippen ausgeschlossen war. Dass solche um Winterthur herum, zwischen Bachtel und Pfannenstiel, zwischen Töss und Kempt, dagegen in der von Riezler bezeichneten Weise geschah, ist gewiss einleuchtend[2]).

---

[1]) Wasterkingen ist vielleicht gar kein patronymischer Name.

[2]) Als ich diese Beleuchtung der Frage der zürcherischen antiquarischen Gesellschaft in ihrer Sitzung vom 22. October 1887 vorlegte, knüpfte sich an den Vortrag eine sehr ergiebig benutzte Discussion, aus der noch Einzelnes hervorgehoben werden mag. — Hinsichtlich des Verhältnisses der -ingen und -ikon zu einander wurde allgemein zugegeben, dass jedenfalls die eine grössere Ackerfläche, mehr Raum in Anspruch nehmenden -ingen nicht jüngere Ansiedelungen sein können, als die mehr im hügeligen Lande liegenden, über den Rang von Höfen vielfach wenig hinaus gewachsenen -ikon. Als

Wie aber soll man sich schliesslich hinsichtlich des *Neben*einander oder des *Nach*einander der Ansiedelungen auf *-ingen* oder auf *-inghofen*, *-ikon* aussprechen? Hat man zuerst die Sippen in den meist grösseren Orten auf -ingen anzunehmen, so dass dann erst nachher die kleineren Aussendungen in die vielen kleineren Weiler und Höfe auf -inghofen, -ikon geschahen? Wenn eine Vermuthung gestattet ist, so wäre wohl eben dieses letztere der Fall. Es würde also wohl demnach z. B. zuerst die Siedelung des Andolf oder der Andolfingen erfolgt sein, woran sich erst die Ansiedelung auf die Höfe der Huomalingen, der Huningen, der Adalingen, nach Humlikon, Hünikon, Adlikon angeschlossen hätte. Aber von irgend welcher Gewissheit kann keine Rede sein. Es gilt nur, diese Differenzirung der einfacheren Sachlage der bairischen Benennungen gegenüberzustellen.

M. v. K.

---

75. Zur Anwendung des Nativitätsstiles in der Diöcese Konstanz.

Schon vor einer Reihe von Jahren hat Brandstetter besonders mit Rücksicht auf die schweizerischen Bisthümer über die Anwendung des Incarnationsstiles in mittelalterlichen Urkunden gehandelt.[1]) Auf Grund eines immerhin ansehnlichen Materials versuchte er die Geltung des Nativitätsstiles bis tief in's 16. Jh. in der Schweiz zu erweisen, dessen Uebergang in den Circumcisionsstil mit Ausnahme von Genf, wo dies im J. 1575 officiell durch Rathsbeschluss geschah, nicht sicher festzustellen sei. Ein Nachtrag aus jüngster Zeit[2]) bringt einige Belege für die Anwendung des Nativitätsstiles in der Diöcese Chur, und will eigentlich nur auf Grund einer nicht ganz unanfechtbaren Interpretation eines Datums für den Kanton Uri ausnahmsweise von altersher den Circumcisionsstil gelten lassen. Ich werde über diesen Schluss unten eine Bemerkung zu machen haben.[3])

Brandstetters ältere Arbeit ist besonders für das Bisthum Konstanz lückenhaft.

---

wahrscheinlich wurde angenommen, dass eine gleichzeitige Ansiedelung stattfand in den grösseren geschlossenen Orten auf -ingen und den kleineren vereinzelten auf -ikon. Von Herrn Professor Bühler, dessen einschlägige Studie nächstens in diesem Blatte erscheinen wird, wurde auf die die Anschauung Riezler's ganz bestätigende lange Reihe der schwäbischen -ingen, lauter geschlossener Ortschaften, theils im Donauthale, theils auf der Hochfläche der Fildern, hingewiesen. Dass aber diese patronymischen Namen unter gewissen Verhältnissen auch hoch in's Gebirge hinaufsteigen und oft auf recht kleine Ansiedelungeu sich übertragen, hob Herr Staatsarchivar Schweizer hervor, der diesen Oertlichkeiten in Uri, besonders im Schächenthal, nachging. Allerdings fand auch er dabei stets eine Verbindung mit einer, zwar oft recht gering ausgedehnten, anbaufähigen Ackerfläche. Auch noch eine weitere, das Berner Gebiet betreffende Frage wurde aufgeworfen, wo nämlich neben den auch nicht seltenen -ingen (z. B. bei Thun: Hilterfingen, Amsoldingen, Allmendingen) hart zur Seite die Endung -igen erscheint (z. B. ebenda Einigen, Lattigen, Leissigen) und ziemlich hoch in's Gebirge sich erstreckt Diemtigen, Frutigen, sogar Engstligen-Alp. Aber sind das überall patronymische Bezeichnungen?

[1]) Geschichtsfreund 25, (1870) 33—74. „Anleitung zum Verständnisse der Chronologie und Datierung der Alten."

[2]) Anzeiger für schweizerische Geschichte 1886, n. 3, p. 69—71.

[3]) Urkunde aus dem Archiv Uri: „uff der unschuldigen heiligen Kindlintag nach altem gewohnlichem Landsbruch diss ussgenden 1559. Jahrs."

Es möge darum erlaubt sein, hier für dieses Gebiet eine Zusammenstellung einiger Notizen aus meinem für die Regesten der Bischöfe gesammelten Material zu liefern[4]).

Wird es in der Regel als allgemein bekannte und anerkannte Thatsache angenommen, dass insbesondere Deutschland das ganze Mittelalter hindurch die Heimat des Incarnationsstiles gewesen sei, an dessen Stelle durchaus nicht gleichzeitig der Kalenderstil trat — so ist mir doch keine Abhandlung bekannt, welche diese Frage abschliessend behandelte. Auch hier werde ich nur in dem Umkreis des von mir gesammelten Materials d. h. bis in's 16. Jh. eine Continuität in Anwendung von Datierungsformen erweisen können.

Die Frage wird überhaupt abschliessend zunächst nur die einzelnen Territorien behandeln können.

Zunächst wird zu beobachten sein, dass auch innerhalb des Bisthums die Verhältnisse keineswegs gleicher Behandlung unterlagen. Verschiedene Behandlung erfordern z. B. die St. Gallische und die bischöfliche Kanzlei. So haben wir bei ersterer im 10. Jh. in der chronikalischen Ueberlieferung den Nativitätsstil.[5]) Wenn wir erstlich erfahren, dass Konrad I. 912 auf St. Stephan (Dez. 26) in St. Gallen war, und dahinter Notker Balbulus' Tod (April 12) angegeben steht: eodem anno Notkerus magister obiit, so fand das frühere Ereigniss an dem voraufgehenden 26. Dezember, also 911 statt. Am Anfang des 14. Jh. findet Wartmann in St. Gallen den Uebergang zur Kalenderdatierung: da am 26. Dez. 1319 die mit dem Kalenderjahre 1319 zusammenfallende indictio Romana angewendet wird;[6]) indem ferner die Verlegung der Indiction schon früher konstatiert wird,[7]) glaubt Wartmann, dass gleichzeitig mit letzterem Vorgang der erstere stattgefunden habe. In anderen Kanzleien fanden andere Gebräuche Geltung, so beginnt in Schaffhausen das Jahr schon im 11. Jh. mit dem Kalenderdatum.[8])

Der von Wartmann gemuthmasste Zusammenhang zwischen Einführung der Indictio Romana und Einführung des Kalenderstils hat jedoch, um das nächste zuerst zu nehmen, gewiss nicht bestanden. Brandstetter hat nachgewiesen[9]), dass, nachdem bis 1200 römische und bedaische Indiction nahezu gleich in den schweizerischen Bisthümern — letztere je früher je seltener — vertreten waren, von 1200 bis 1350 die bedaische Regel wird; um diese Zeit tritt die römische auch für kaiserliche und päpstliche Briefe an ihre Stelle. Speziell für den Indictionswechsel im Bisthum Konstanz füge ich diesem Nachweis folgendes hinzu. In der bischöflichen Kanzlei erscheint, soweit das von mir gesammelte Material reicht, die ind. Bedana in konsequenter Anwendung bis 1350, Dez. 3.[10]) Dann verschwindet die Datierung mit Indictionen fast völlig aus bischöflichen Urkunden:

---

[4]) Eine Anzahl einschlägiger Notizen habe ich auf meinen Reisen von 1886 und 1887 gesammelt, die jedoch die gegebenen nur erhärten.

[5]) Ann. S. Gall., ed. Henking, in den Mittheilungen des historischen Vereins des Kantons St. Gallen 19, 278.

[6]) St. Gallisches Urkundenbuch 3, 417 n. 1257: Datum in S. Gallo, a. 1319, 7. kal. ian., ind. 2. — 1263 glaubt Wartmann noch Anwendung des Incarnationsstiles voraussetzen zu müssen. St. Gall. U.-B. 3, 164, n. 963.

[7]) St. Gall. U.-B. 3, 409 n. 1245: 1317 Okt. 19.

[8]) Baumann: Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen (Quellen zur Schweizergeschichte 3, 124). Ob aber durchgehends? —

[9]) Geschichtsfreund 25, 47 f.

[10]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 30, 349.

von 1357, Okt. 21 ab[11]) wird mit einer einzigen mir bekannten Ausnahme[12]) in Bischofsurkunden wie in Reversen gegen den Bischof aus allen Theilen der Diöcese die Indictio Romana verwendet. Sowohl vor, wie nach dieser Zeit ist jedoch die Regel Anwendung des Incarnationstils.

Anno 1194. incipiente, ind. 12., 5. Kal. Jan., fer. 3. weiht Bischof Diethelm von Konstanz eine Kirche zu Berau.[13]) Der Dienstag des am 25. Dez. 1193 beginnenden Incarnations-Jahres 1194 fiel in der That mit dem 28. Dez. zusammen. Bischof Heinrich vidimiert eine Lehensurkunde von sich selbst, welche das Datum führt: 1209, 6. Kal. Jan., ind. 12 (Dez. 27) — am 8. Kal. Febr. (Jan. 25), anno et ind. prenotatis.[14]) Die bedaische Indiction bleibt natürlich dieselbe an beiden Orten. Nach dem Kalenderdatum scheint die nur in Copie erhaltene Urkunde Bischof Eberhard's für Kloster Salem: anno d. 1255, 3. Kal. Jan., ind. 14. zu berechnen[15]): ind. 14 begann am 24. Sept. 1255. Die Urkunde enthält 2 acta von 1253, Febr. 19 und 1254, Okt. 28, Da mir aber kein Beispiel sonst bekannt ist, wo in dieser Zeit der Jahresanfang in Urkunden Januar 1. gewesen wäre, bin ich geneigt, anzunehmen, dass hier ein ind. XIII des Originals in ind. XIV verlesen worden sei, und die Beurkundung des Rechtsgeschäfts durch den Bischof doch noch auf den 30. Dezember 1254 fiele. Jedenfalls hat schon die von Bischof Eberhard besiegelte Tradition des Dekans Friedrich von Pfullendorf für Salem: 1263, 5. Kal. Jan., ind. 6.[16]), während im Jahre 1263 vom 24. Sept. ab die 7. Indiction läuft; in gleicher Weise verlangen Indiction und Pontificatsjahre von Eberhard's Urkunde für das St. Johannesstift zu Konstanz[17]) mit dem Datum: 1269, in die Joh. apli. et evang., ind. 12., pontif. nostri a. 21, — das Jahr 1268.

In zwei gleichlautenden Urkunden Bischof Rudolf's von Konstanz, electus, für das neuerrichtete Frauenkloster bei der Kapelle Auf dem Hof (Mariahof bei Neidingen). führt die eine das Datum: 1274, 11. Kal. Dez., ind. 3); die andere 1275, 7. Kal. Jan., ind. 3[18]). Der übereinstimmende Inhalt und die übereinstimmende Indiction verweist die zweite Urkunde in das Jahr 1274, wohin sie Riezler auch gestellt hat. Evident ist der Jahresanfang vom 25. Dez. gerechnet, wenn zwei Zinslehnbriefe Bischof Heinrich's von Konstanz, mit anno d. 1299, 6. Kal. Jan., ind. 12 datiert, Reversen des Bischofs inserirt sind: «8. Kal. Febr., anno et ind. prenotatis.»[19])

Unter dem Datum: «Säckingen, tusent drihundert und funfzig iare, darnach in dem achtoden iare, an dem nechsten samstag vor dem ingenden iare» setzte Graf

---

[11]) Argovia 11, 79.

[12]) 1358 Nov. 9. Bischofsurkunde für Zwifalten. Const. Copb. Karlsruhe n. 314, f. 270.

[13]) Freiburger Diöcesanarchiv, 7, 345.

[14]) Const. Copb. Karlsruhe n. 319, f. 55.

[15]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 35, 350. — v. Weech, Cod. Sal. 1, 350.

[16]) Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins 35, 435 — v. Weech, Cod. Sal. 1, 435. — Der Indiction zufolge muss auch die Cod. Sal. 2, 73 zu 1272 Dez. 26 gedruckte Urkunde Bischof Eberhard's zu 1271 gestellt werden. Gleichfalls gehören lc. p. 438, 439 die bischöfliche Urkunde 1293 Dez. 29. und die Urkunde Graf Hugo's v. Werdenberg 1293 Dez. 30 — zu 1292.

[17]) Neugart Ep. Const. 2, 643. — Eberhard war bereits 1248, Sept. 3. electus: Böhmer-Ficker 4927.

[18]) Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins 25, 393.— Fürstenbergisches Urkundenbuch 1, 239 n. 496.

[19]) Or. Karlsruhe 5. Ausl. 875 und Const. Copb. Karlsruhe n. 319, f. 55*.

Ymer von Strassberg einen dritten Termin in einer österreichisch-hachbergischen Streitsache auf den 19. Jan. 1358 an.[20]) Interessant ist hier die unwillkürliche Anwendung der Kalenderdatierung neben dem Incarnationsstil. Trotz der Datierung 1358 muss natürlich die Urkunde 1357 ausgestellt sein, daneben wird als Tag der Samstag vor Neujahr, Jan. 1. 1358 erwähnt (Dez. 30). Dem Incarnationsstil gemäss, als dem offiziellen, gibt Bischof Heinrich von Konstanz die Quart von Altishofen an seine Brüder Mangold und Wernher am 5. Jan. 1362: «an der nächsten mitwochen nach der hl. Kindlintag 1362»[21]), zählt also das Jahr 1362 bereits am 28. Dezember 1361.

Derselbe Jahresanfang wird ferner durch das ganze 15. Jh. angewendet. Bereits am 14. Jan. 1407 beurkundet Bischof Albrecht von Konstanz die Statuten des Domkapitels.[22]) Das Lib. Anniv. der Domkirche zu Konstanz[23]) gibt jedoch unter 5. Kal. Jan.: «anno 1407, ob. Marquardus eps. Constantiensis, sepultus sub lapide in medio chori.» Der Bischof muss also am 28. Dez. 1406 gestorben sein. Schon Stälin, Würtb. G. 3, 391 Note 5 berichtigte diese von Potthast und Gams angenommene Angabe.

Jäck Heger zu Ahausen reversiert dem Kloster Lindau die Inhaberschaft eines Erblehns «uff das ingänd iar aubent n. d. geb. Jhesu Christi, do man zalt vierzehnhundert und im drü und sechzigsten iar.»[24]) Das Jahr 1463 nach der Geburt Christi begann am 25. Dez. 1462, und die Urkunde ist am 31. Dez., «des ingänden iars aubent» ausgestellt. Wie wir schon oben sahen, findet hier neben dem offiziellen Stil der Urkundendatierung die Kalenderrechnung Anwendung. Das Gleiche erweist auch das Konstanzer Anniversar 15. Jh. n. 10 im GLA. zu Karlsruhe, an dessen Ende die Notiz steht: «Summa universalis totius tabule a principio, videlicet per se (cundum) Kal. Januarii, que est prima dies kalendarii, usque ad 2. Kal. Januarii anni subsequentis, que est festum sancti Silvestri et ultima dies kalendarii, utrumque inclusive est 9^{c}, 95 lb., 4 s., 10 den.[25])

Genau auf das Gleiche kommt es heraus, wenn neuerlich Baumann[26]) an einer Urkunde aus Donaueschingen, datiert «an donnerstag an dem Nüwen Jars abent nach Cristi geburt viertzehenhundert und im zwey und sechtzigisten iare» erweist, dass Neujahr allerdings Jan. 1. war, während die Urkunde zu 1461 Dez. 31. gehört.

Die Geltung des bürgerlichen Kalenders zeigen zwei in einem Conceptbuch eines bischöflichen Notars sich vorfindende Datierungen[27]). Der Bischof Heinrich proclamiert die Wahl des Dekans Hermann von Landenberg zum Dekan der Hochkirche Konstanz: 1451, 24. die dec., ind. 14.; die Bestätigung erfolgte in zweiter Urkunde, sub anno a nativitate domini, 1451, ind. 14, ... die 29. m. decembris.

---

[20]) Extrad. von Baiern an Karlsruhe n. 8. — Es ist eine Urkunde in derselben Sache und nach der vorigen ausgestellt, vom 18. Jan. 1358 (donrstag nach sant Hylarientag) ebenda n. 9 vorhanden.

[21]) Or. Karlsruhe 5. Ausl. 834.

[22]) Or. Karlsruhe 5. Gen. 42.

[23]) M. G. Necr. 1, 296. — Exc. Böhmer, Fontes 4, 139.

[24]) Extrad. von Baiern an Karlsruhe n. 110.

[25]) Während in Reichenau das älteste Necr. mit dem 1. Jan. begann, fing es in der 2. Rec. 10. Jh.'s mit dem 25. Dez. an: cf. Baumann in d. praefatio zu dem Necr. Augiae divitis M. G. Necr. 1, 271.

[26]) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, N. F. 1, 229.

[27]) Lib. Concept., B. f. 205 erzb. Archiv Freiburg.

Die angeführten Beispiele, in welchen neben dem Incarnationsstil — man fasste eben noch sehr spät das annus incarnationis ganz präcis auf — der Kalenderstil für den Gebrauch der allgemein übliche war, erklären auch das Datum jener von Brandstetter[28]) angeführten Urkunde aus Uri besser, als es durch die Annahme geschieht, dass in Uri der Circumcisionstil von Alters gebräuchlich war: «uff der unschuldigen heiligen Kindlintag nach altem gewohnlichem Landsbruch diss usgenden 1559. Jahrs.» Da kein Jahr der Fleischwerdung genannt wird, findet eben der Kalenderstil Verwendung, der für das Volk der althergebrachte gewesen sein wird.[29])

Die beiden letzten in den Bereich meiner Studien gekommenen Daten mit Nativitätsstil sind: Bischof Thomas von Konstanz datiert 1493, die 30. m. dez., ind. 11.[30]). — Ind. (Romana) 11. gilt bis zum 1. Jan. 1493. In Tschudis Liber Heremi (Schweiz. Geschichtsfreund 1, 131) steht: «1046, ultimo anni die, id est in vigilia nativitatis domini, Eberhardus ep. Const. . . . Romae obiit.» Das Alter der Notiz ist nicht festzustellen, möglicherweise stammt sie in dieser Gestalt von Tschudi selbst. Den Gebrauch des Nativitätstils im 16. Jh. hat Brandstetter erwiesen.

Karlsruhe.

Paul Ladewig.

---

76. Ein Memorial von Peter Valkenaer.

Allzukurz wird in den Schweizergeschichten die Mission des talentvollen holländischen Residenten Peter Valkenaer besprochen, der im Auftrage Wilhelm's von Oranien die Schweizer vor den ehrgeizigen Plänen Ludwig's XIV. warnte. Unter den nicht sehr zahlreichen, aber eingreifenden Aktenstücken, welche von der Hand dieses Diplomaten herrühren, ist wohl das vorzüglichste jenes vom 20./30. November 1690, das in kräftigen Zügen die Politik jener Tage zeichnet. Wir theilen dieses in den eidgenössischen Abschieden bereits erwähnte Kabinetstück nach seinem ganzen Inhalte mit, da es wohl verdient, in weitern Kreisen gelesen zu werden.

Haller hat in seiner Bibliothek der Schweizergeschichte V, Nr. 1392 ff. die ganze Literatur über diese sehr bewegte Epoche zusammengestellt, die einer einlässlicheren Darstellung wohl würdig wäre. Dr. Th. v. Liebenau.

Hochgeehrte, Grossmächtige, Wohl Edl Gebohren, Gestrenge
Hoch Weise und Hoch Geehrtiste Herren Ehren Gesandte.

«Da die löbliche Eydgenössische Tagsatzung zu Baaden am 3./13. dieses eben auf Ihrem Abschied stunde, habe Ich unterschriebener Ihrer Hoch Mögenden der Herren General Staaten der Vereinigten Niederlanden Extraordinari Envoyé aus einem an Eure

---

[28]) Anzeiger für schweizerische Geschichte 1886, p. 70.

[29]) Auf das klarste zeigt dies schon im 11. Jahrhundert folgende Stelle aus Burchards von Worms Decretalensammlung (Colon. 1545, pag. 195 d.): „fecisti quod quidam faciunt in calendis ianuari i. e. in octava natalis domini, qui ea sancta nocte filant, nent, consuunt et omne opus quodcumque incipere possunt, diabolo instigante propter *novum annum* incipiunt.“ Hier nach Grimm Myth., 1872, Bd. 3, 408.

[30]) Or. Karlsruhe 5 Sp. 166.

Herrlichkeiten dazumal von dem Französischen Hrn. Ambassador übergebenen Memorial nicht ohne sonderbahre Verwunderung ersehen, dass selbiger Herr, der sonsten die Reputation hat, dass Er unter allen seines Königs ausländischen Ministern der gescheideste seye, selbe Reputation nicht besser menagirt, dann dass Er Meine drey Tag vorher auf selbiger Tagsatzung publicq gethane Proposition sich understanden hat, auf eine gar verkehrte, wiewol denen Franzosen nicht ungewohnte weise zu beantworten, und die darinnen verfasste weltbekannte Warheit gleichsam mit einer Kohle zu überschwärzen, damit sie den Leüthen nicht so gar hell in's Gesicht leuchten möchte.

Zum Voraus muss ich dabey einen kalen Verweyss empfangen, dass Ich Meine Proposition der Versammlung vorgelesen habe, dessen ich nicht in Abrede bin, weilen solches auch von den besten publiquen Ministern, deren Memoria scholastica schon guten Theils verflogen ist, öffters practicirt wird, wiewol ohne dem Meine Proposition so weitläufig war, dass ich Meiner Gedächtnus nicht allerdings vertrauen dörfte, damit es mir nicht, wie dem Französischen Hr. Ambassador in einer unlängst gethaner kurzen Proposition ergehen möchte, dass Ich, um der Gedächtnus zu Hülfe zu kommen, genöthiget würde, die geschriebene Proposition hervorzuholen.

Den Inhalt Meiner Proposition unterwerfe Ich der ganzen ehrbaren Welt Urtheil gar gerne, und biete allen Franzosen und deren Favoriten Troz, dass sie selbige in keinem Theil der geringsten Unwarheit überzeügen werden; alle Nationen haben die von mir angeführten Französischen Greueln mit schrecken und erbarmen erlebt; viele Länder, Stätte und Dörfer beweinen sie noch auf den heutigen Tag mitten in Ihrer Zerstörung und in der Aschen. Die aus Frankreich gekommene Briefe haben es bis dahin allemal selbsten gestanden, und ist kein redlicher Mensch, der es mit Warheits Grund kann läugnen.

Dem allen aber unerachtet, hat der Franz. Hr. Ambassador Sich nicht gescheuet mit seiner vermeinten Antwort die alte Erfahrung zu erneuern, dass nemlich die Frantz. Politici über alle andere Nationen in diesem Stück excellieren, dass sie nach Ihrer selbst beliebigen convenienz den bekanntesten Sachen falsche Nahmen wissen zu geben; denn so muss hier die weltbekannte Wahrheit eine Schmachrede heissen, welche einem öffentlichen Ministro und wolerzogenen Menschen übel sollte anstehen, woraus dann nothwendig folgen muss, dass die Schmachrede wie die Wahrheit eine Göttl. Tugend seye, und dass die Unwahrheit einem öffentlichen Ministro und wolerzogenen Menschen anstehe, wie denn auch die Franz. Ministri sich dessen künstlich wissen zu bedienen.

Man sagt weiters, dass man sich die Mühe nicht mag geben, die sogenannte Schmachrede zu beantworten, welches dann auch wol rathsam ist, weilen es doch eine verlohrne Mühe sein würde, wenn man der vor der ganzen Welt offenbaren Wahrheit widersprechen wollte, und thut man unterdessen wol, dass man mit Stillschweigen die Sache selbst nicht undeutlich bekennet, und solches um desto mehr, weilen die Franzosen sonsten gewohnt seind, dass, da sie nur den geringsten Schein einiger Billigkeit vor sich haben, selbigen mit speziosen praetexten gar meisterlich ausstreichen.

Darüber extravagirt man noch so weit, dass man Eure Herrlichkeiten eine genommene Aergernus über eine unwidersprechliche Wahrheit will anmessen, und also derselben stets berühmte Redlichkeit der Franzosen Betrieglichkeit gleichstellen.

Gleichermassen müssen hier einige erzählte sonnenklare Exempel den Nahmen von allerhand falschen, groben, verhassten und vergifften Zulagen oder Imposturen tragen. Was vor abscheuliche Nahmen verdienen dann die Französischen grausamen Thaten selbsten wol, denen man gewiss noch neue Nahmwörter erdenken muss.

Uebrigens verfällt man endlich noch so weit, dass, da man ohne gegebene Ursach und ohne vorhergehende Kriegsdeclaration gegen alle Tractaten und Gesetze die Allyrte offensivè hat angegriffen, und in einen unersetzlichen Schaden und Ellend gebracht, man deren Sache noch eine ungerechte nennen darf.

Auf solche Weise trachtet man die ehrbare Welt zu dupiren, man verändert das Laster in eine Tugend, man stost die morale Gesätze über einen Hauffen und sezet Fenster und Thür zu allerhand Ungerechtigkeit offen.

Alle Nationen und fürnehmlich diese löbliche Eydgenoschaft haben bey den ietzigen überaus gefährlichen Conjuncturen vor dieser mehr als Machiavellischer Policey Sich wol zu hüten, denn wo alle Redlichkeit aus ist, und wo eine unersätliche Ambition oberschwebet, da hat kein Nachbar Sich einiger Sicherheit länger zu getrösten, als es der andern Parthey gefält.

Weltkündig ist es, wie die Franzosen innerhalb zwanzig Jahren durch Wegnehmung von Lothringen, Burgund und Mömpelgard, Strassburg, samt denen zehen Elsessischen Freyen Städten, nebst Freyburg in Brissgau, und mehr andern benachbarten Ländern und Städten, wie denn auch durch die gegen alle Versicherung gethane Auferbauung der redoutablen Vestung Hüningen, und nun neulich durch überwältigung der Länder von Savoyen, Chablais und Genevois, diese löbliche Republicq, gleichsam in einem halben Mond haben umringt, und die beste Eydgenössische Schlüssel, als Basel und Geneve an grosser Gefahr und an Ihre betriegliche discretion exponirt.

Auch ist bekannt, dass die Franzosen auf den nechsten Schweizerischen Gränzen zu Crenzach und Landscron neue Festungen haben anlegen, und die Werke zu Hüningen dermassen haben erweitern wollen, dass sie 14 bis 15 Tausend Mann darin hätten logiren, und mittelst dessen die gesammte Eidgenossenschaft mit gesuchtem Vorwand und allerhand Ombragien auf langweylige und unerträgliche Kösten treiben können, wan man durch ein herzhafte Resolution als das einige Mittel der Eydgnossischen Erhaltung sich nicht dargegen gesezet hätte.

Ebenermassen ist aus des Französischen Hr. Ambassadors an die Löbl. Eydgnoschafft den 18./28. letztverwichenen Octobris abgelassenen Schreiben wissendt, was die Franzosen für weitaussehende intention und ganz gefährliche Anschläge auf die sämtliche Waldstätte und das Frickthal führen. Zudem haben die letztere Italiänische Briefe auch gewisse Nachricht eingebracht, dass sie sich der Stadt und des Haupt-Passes Suze haben Meister gemacht, von wann sie nun leicht den geraden weg durch Piemont bis in das Meyländische hinein tringen können.

Aus welchem allem dann einem jeden sonnenklar in die Augen leuchten muss, wie die Franzosen sowohl an Italiänischer als Teutscher Seithen die Sämmtliche Eydgnoschaft selbst bey ruhiger Geniessung Ihrer Neutralitaet mehr und mehr trachten einzuschränken, und wie sie nach dem Devis Ihres vormaligen Königs Heinrichs des Zweiten (der einen halben mit den beiden Spitzen wachsenden Mond und mit dieser Ueberschrift führete: Donec totum impleat orbem, das ist, bis er den Circul ganz rund

mache) den hieroben gedachten halben Mond wollen zuziehen, und damit die ganze Eydgnoschafft einsperren, oder Ihr gleichsam das Nez über den Kopf herrucken, welches der gerechte Gott noch in Zeiten gnädiglich abwenden wolle. Dann was vor Freyheit und Souverainer Wille wurde dieser Independenten Republicq mehr übrig bleiben! Wurde man nicht in allen Fällen sich nach Frankreichs Willen und Interesse richten, und demselben Sein eigenes Interesse und Wolwesen mit verbundenen Augen aufopfern, oder wenigstens eines ganz verderblichen Kriegs, wo nicht totalen Untergangs gewärtig sein müssen? Denn hat man heutigen Tags nicht bey allen Begebenheiten erfahren? dass Frankreich auch den Souverainesten Potenzen auf genugsamen zur nothwendigen Vorsehung gegebenen Anlass, auch die bei allen Völckern gewohnte Defensions-Mittel und Allianzen nicht mehr zulassen wolle, sondern selbige mit unbegründeten Jalousien und praetendirenden Ombragien ansehen, ja sogar vor eine gnugsame Ursach zum Krieg praetexiren wollen, gleichwie man Unsere vereinigten Niederländischen Republicquen eben aus denen Ursachen von vielen Jahren her alle erdenklichen Wiederwärtigkeiten und unermässlichen Schaden zugebracht, und selbige nun vor das zweyte mal mit Gewalt in den Krieg gezogen hat. Ueberdas will noch der Französische Hr. Ambassador in seiner auf Meine Proposition gethaner Antwort Unserer Republicq aniezo noch einen so grossen gegen seinen König tragenden respect zumuthen, dass selbige nicht einmal bloss sagen solle, was grosse Ungerechtigkeit und Gewalt Ihr von Franckreich seye widerfahren, und noch Täglich überkomme, dessen er zur Ursach vorwendet, weilen Unsere Republicq die Feststellung Ihrer Souverainitaet der Französischen Protection zu danken habe.

Es ist zwar so, dass Frankreich aus consideration seines eygnen Interesse, und aus Krafft der mutuellen Tractaten in vorigen Jahren Unserer Republicq gegen die Spanische Cron habe assistirt. Es ist aber auch wahr, dass Unsere Republicq ein gleichmässiges an Frankreich habe gethan. Denn da Frankreich durch die sogenannte Heilige Ligue, und durch seine Inländische Kriege, auch durch die Spanische Macht des grossen Königs Philippi des Zweiten in einen so erbärmlichen Stand gerathen ware, dass es in seinem eignen Burgerblut sich wälzete, und mehrmalen seinem Untergang gar nahe stund, hat Unsere Republicq durch Ihre alleinige Macht und Tapferkeit der Spanischen Monarchie zu Wasser und zu Land eine sonderbahre diversion, und zugleich dem dazumal wankenden Frankreich einen solchen Lufft gemacht, dass es sich wider hat emporschwingen können, massen auch ausserdem nach aller Apparenz die Französische Macht nimmer zu Ihrer iezigen Grösse und selbige Cron wol niemalen auf die Bourbonische Linie, und folglich auf den aniezo regierenden König kommen wäre, wie dann auch der König Heinrich der Vierte durch seinen expresse nach dem Haag gesandten Herrn Ambassador Morlans am 11. Sept. des Jahrs 1593 mit gar beweglichen und den Königen ungewöhnlichen Terminis Ihro Hoch Mögende vor Ihre grosse Assistenz bedankt, und Ihnen die Erhaltung seines Reichs gnugsam zugeschrieben hat, wie dann solches und vielmehr dergleichen im dritten Theil des Verwirrten Europae ausführlich zu lesen ist. Hieraus gedencke einer einmal, wessen diese Souveraine Republicq dermaleins Sich würde zu geströsten haben, angesehen der Französs. Hr. Ambassador bey dieser Zeit, da die Löbliche Eydgnosschaft mit Frankreich noch in so gutem Willen stehet, die Kühnheit gebrauchet, Ihr in das Gesicht vorzuhalten den über-

mässigen Respect, welchen Er von Unserer Souverainen Republicq auch zu der Zeit, da Frankreich dieselbe trachtet zu Boden zu werfen, verlanget, und dadurch zwischen seinen König und denen Souverainen Republicquen einen solchen Unterschied stellen will, als ob er Jenen zu einen Dictatorem und Gesäz-Geber über dieselbige aufwerfen, und diese nur in eine dependenz ziehen wolle. Es gibt solches auch die Erfahrung mehr als zu viel zu erkennen, denn an stelle dass Frankreich die Löbliche Eydgnosschafft, für deren von vielen Seculis her, absonderlich aber dem Bourbonischen Hause und iezt regierenden König, auch offt, wann Ichs sagen darf, wider Ihr eigenes Interesse geleistete grosse und importante Dienste, als eine absolute Souverainitaet hätte tractiren sollen, so hat doch die ganze Welt mit Verwunderung sehen müssen, was denen am selbigen Hof von der Gesamten Republicq, und noch neulich von denen vordersten Orthen abgeschickten Solemnen Ambassadenun würdiger weisse widerfahren seye,[1]) und wie Frankreich den letztern Bund des Jahrs 1663 so mannigfältig habe gebrochen, dass dessen auch kein einziger Articul ist unviolirt geblieben. Geschieht dieses nun an dem grünen Holtz, was wird dann dermaleins nicht am dürren geschehen?

Endlich sagt der Franz. Hr. Ambassador noch, dass es eine selzame Sache seye, dass diejenigen, so einen rechtmässigen und christlichen König vermittelst seines Tochtermannes vom Thron gestürzet, und den Krieg hierdurch angezündet, von ungerechten Vornahmen und Landzerstörungen also frech reden dörffen.

Ist nicht der ganzen Welt noch in frischer Gedächtnus, dass die Franzosen im Monat September 1688, da die Keyserl. und Reichs-Macht Ihre Sieghafte Waffen gegen den Erbfeind in Servien und Hungarn gebrauchten, die wehrlose Pfalz auf das allerunvorsehenste haben angegriffen, und darauf die Festungen und Städte Keysserslautern, Philipsburg, Heydelberg, Manheim, Maynz, Speyer, Worms, Stutgart, Heylbron, und viel mehr andere, samt dem übrigen grösten Theil des Rheinstroms sich gewaltthätigerhand unterworffen, zugleich auch den Schwäbischen, Fränkischen, Ober- und Nieder-Rheinische Creysse grossen Theils mit Raub, Feuer und Schwert verhergt, der vorhergangener unrechtmässigen occupation des ganzen Erzstiffts Cölln und der Festungen Bonn, Rheinbergen und Keysserswerth nicht zu gedenken?

Ist es ebenmässig nicht noch in unentfallenem Andenken, dass der iezige König von Engeland erst am 11. November selbigen Jahrs, und also erst 2 Monathen hernachen sich mit einer Kriegs-Macht nacher Engeland hat begeben?

Wie kann dann der Französische Herr Ambassador also frech sagen, dass man Unserer Seithen den Krieg erst habe angezündt? Ebenso unwahr wird man auch befinden, was selbiger Herr Ambassador sagt, als ob man Holländischer Seithen den gewesenen König von Engeland vom Thron gestürzet hätte, wenn man nur vorher gedenket, wie damalen die beide Könige von Engeland und Frankreich durch einen heimlichen Verbund die Unterdrückung der Engel- und Holländischen Freyheit beschlossen hatten, dazu dann auch der König Jacobus schon einen grossen Anfang hatte gemacht, indem Er die von Ihm beschworene Fundamentale Gesäze der Engeländischen Nation unter die Füsse zertrat, und sich über dieselbe zu einen Arbitrairen und Despotischen

[1]) Vgl. hierüber Dr. C. Escher: Eine schweizerische Gesandtschaft an den französischen Hof in den Jahren 1687 und 1688. Züricher Taschenbuch auf das Jahr 1888.

Monarchen erhub, womit er zum Ruin selbiger Nation gewiss bis zum Ende fortgefahren wäre, wann damals Seine Königliche Hoheit der Herr Prinz von Orange die Nation auf Ihr inständiges Begehren nicht errettet hätte.

Da nun der König Jacobus das Reich und den Thron hatte verlassen, und die Regierung mit dem Türken angesehen, hat die Nation aus völligem Gewalt und freyen Willen den verlassenen und vacanten Thron den beyden iezt regierenden König und Königin aufgetragen.

Heisset dieses nun, dass man holländischer Seithen den König Jacobum vom Thron gestürzet, und Seinen Tochtermann darauf gesezt habe?

Zulezt kommt der Französische Herr Ambassador noch mit einem Weheklagen des Landvolcks in Schwaben, Flandern und Piemont hervor, als ob selbiges von den Teutschen mehr als von denen Franzosen zu leiden hätte. Diese Anziehung gemahnet mich an die Advocaten der schlimmen Prozessen, weilen selbige aus Ermanglung bündiger Ursachen sich mit allerhand zur Sachen nicht gehörigen Rhapsodien behelfen. Dann was dienet hier zur Sachen, dass die Franzosen zuweilen etwas bessere Disciplin als die Teütschen halten möchten, und wie kann dieses das grausame Verfahren der Franzosen beschönen? Zu dem urtheile man, ob die vorgedachte Länder durch das Rauben, plündern und verbrennen unzähliger Städte, Schlösser und Dörfer nicht ungleich mehr von denen Franzosen haben zu leyden, alss dass die Teutsche mit denen Landleuthen nicht eben in erwünschter Disciplin essen und leben?»

Zürich den 20./30. Novemb. 1690.

Petrus Valkenier.

Erklärung.

Auf S. 156 der soeben erschienenen Nr. 6 des «Anzeigers» von 1887 ist durch Herrn E. Motta in einer Notiz betreffend die Mailänder Correspondenz von 1450 bis 1500 Folgendes gesagt:

«Die Herausgabe sämmtlicher Schweizer Acten im Mailänder Staatsarchiv habe ich bereits bei der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft angestrebt, aber ohne übereinstimmendes Resultat. Durch directe Eingabe beim h. Bundesrathe werde ich die Herausgabe der ganzen Documenten-Serie 1450 bis 1500 und weiter anstreben».

Da in dem ersten eingerückten Satze die Sachlage nicht richtig ausgedrückt ist und es bei der Wichtigkeit der Sache auch gegenüber weiteren Kreisen angemessen erscheint, schiefen Auffassungen zu begegnen, welche Herrn Motta's Aeusserung hervorrufen könnte, so sieht sich der Unterzeichnete veranlasst, Folgendes zu bemerken.

Im Sommer 1885 gelangte an den unterzeichneten Gesellschaftsrath ein Vorschlag des Herrn Motta, die Herausgabe sämmtlicher Schweizer-Acten im Mailänder Staatsarchiv in den «Quellen zur Schweizer-Geschichte» zu veranstalten, wobei ihm die Redaction der Sammlung übertragen bliebe. Der Gesellschaftsrath erklärte sich — zu Glarus, 5. August 1885 — bereit, auf Grund eines ihm einzureichenden bestimmten Programmes die Frage der Aufnahme einer solchen Sammlung in die «Quellen» zu prüfen. Als ein solches Programm nicht einlief, anerbot der Gesellschaftsrath — zu Zürich,

23. März 1886 — Herrn Motta zum Behufe einer selbständigen Publication eine bestimmte Subsidie, in Anerkennung der Bedeutung seiner Absicht, und verhiess ihm Förderung der letzteren bei dem Verleger der «Quellen» und bei den Bundesbehörden. Auch noch in letzter Zeit verwendete er sich für Herrn Motta in dieser Weise.

Allein Herr Motta lehnte die Subsidie ab und *niemals* kam im Laufe der seit 1885 in dieser Sache geführten Correspondenz dem Gesellschaftsrathe von Herrn Motta's Seite die gleich anfangs bezeichnete nothwendigste Grundlage definitiver Entschlüsse zu, nämlich eine klare und genaue Uebersicht des Umfanges der von demselben projectirten Sammlung, ein bestimmter Plan des Ganzen, sowie eine Angabe der für die Ausführung erforderlichen Mittel, kurz gesagt, alles dasjenige, ohne welches eine geschäftliche Behandlung und Erledigung solcher Angelegenheiten gar nicht an die Hand zu nehmen ist. Schon am 12. März 1887 musste der Gesellschaftsrath in seiner Sitzung zu Zürich constatiren, dass seit August 1886 die Correspondenz mit Herrn Motta stocke, und am 19. September konnte die Sache in Weggis gar nicht vorkommen, da von diesem nichts mehr eingegangen war. Seit anderthalb Jahren wartet der Gesellschaftsrath auf die von Herrn Motta geforderten, oben beleuchteten Aufschlüsse. Statt diese einzusenden, zog es Herr Motta vor, seine «Bemerkungen» mit Umgehung des Gesellschaftsrathes der Nr. 6 des «Anzeigers» von 1887 einzuverleiben.

Die Protokolle des Gesellschaftsrathes weisen den hier skizzirten Sachverhalt hinlänglich nach.

Im Namen des Gesellschaftsrathes der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft:

Der Secretär:

G. Meyer von Knonau.

Zürich, 20. Januar 1888.

Historische Literatur die Schweiz betreffend.*)

1887.

I. Vereins- und Sammelschriften.

Antiqua. Unterhaltungsblatt für Freunde der Altertumskunde. Redaction: R. Forrer, Zürich.

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Indicateur d'antiquités suisses. Redactor: Prof. J. R. Rahn. Jahrg. 1887. 4 Nrn. gr. in-8°. Zürich, J. Herzog.

Aus dem Inhalt heben wir hervor: Das Siegel und Wappen Herzog Heinrichs von Schwaben, des spätern Königs Heinrich VII. Von Zeller-Werdmüller. — Grabstein des obersten Meisters Hugo II. von Werdenberg. Von demselben. — Meister Nikolaus von Luzern, Maler. Von Th. von Liebenau. — Façadenmalerei in der Schweiz. Von S. Vögelin. — Eine wiedergefundene römische Inschrift. Von H. Dübi. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler (IX. Canton St. Gallen. Fortsetzung und Schluss; X. Canton Neuenburg). Von J. R. Rahn.

---

*) Unter bester Verdankung der Beiträge der Herren Prof. Dr. Meyer v. Knonau in Zürich, Dr. Theodor v. Liebenau in Luzern und Prof. Dr. Vaucher in Genf. Im Interesse der Vollständigkeit der spätern Verzeichnisse bitten wir die Herren Autoren und Verleger, uns von den sachbezüglichen Publicationen gefällige Mittheilung machen zu wollen. *Red. des „Anzeigers“.*

Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern. Bd. XII, Heft I. 8°, XVII. und 162 S. Bern, Stämpfli.

Inhalt: Dr. A. Ziegler, Adrian von Bubenberg und sein Eingreifen in die wichtigsten Verhältnisse der damaligen Zeit. — Dr. M. von Stürler, Wunn und Weid.

Archiv, Neues der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. 12. Band. 4°, S. 614. Hannover, Hahn.

Daraus: R. Thommen, Ueber einige unechte Kaiserurkunden in der Schweiz (mit Nachtrag). — J. May, zu Hermannus Contractus. — 13. Band, 1. Heft: H. Simonsfeld, Zu Heinrich von Diessenhofen.

Archivo storico lombardo. Giornale della società storica Lombarda. 14. Jahrg. 3 Hefte. 8°. Milano.

Daraus: Gian Galeazzo Visconti von C. Cantù.

Argovia. Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. Bd. XVIII.

Inhalt: A. Münch, Regesten der Grafen von Habsburg der Laufenburger Linie, 1198 bis 1408, 2. Theil. — Rochholz, Herd und Ofen oder Feuerstattschilling und Rauchzinshuhn. — Derselbe, Kirchliche Finanzwirthschaft des aargauischen Frauenklosters Hermetswil. — Derselbe, Slavische Colonisten im Aargau seit dem Jahre 1000.

Beiträge zur Geschichte Nidwaldens. Herausgegeben vom dasigen geschichtsforschenden Verein. Stans, v. Matt. 8°, 118 S.

Inhalt: Die Entwicklung der Landsgemeinde von Nidwalden als gesetzgebender Gewalt bis zum Jahre 1713. Von R. von Deschwanden. — Geschichte des Schulwesens von Nidwalden (Schluss). Von demselben. — Luzern und Nidwalden wiederholt im Streit mit einander. Von Kaplan Odermatt. — Chronik von Nidwalden von 1885. Von F. Blättler.

Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Neue Folge. Band II, Heft 4. Der ganzen Reihe XII. Band. In-8°, XLIV und S. 357—530. Basel, Genf, Lyon, H. Georg.

Inhalt: Christian Wurstisen. Von Achilles Burckhardt. — Beschreibung des Basler Münsters und seiner Umgebung von Christian Wurstisen. Von Rudolf Wackernagel. — Worte der Erinnerung an Pfarrer Emanuel LaRoche. Von Achilles Burckhardt.

Beiträge, Thurgauische zur vaterländischen Geschichte, herausgegeben vom historischen Verein des Kantons Thurgau. 27. Heft.

Inhalt: Thurgauisches Landrecht, allgemeine Bestimmungen, nach der 1718 von J. A. Nabholz gemachten Zusammenstellung, bearbeitet von Dr. Fehr. — J. Büchi, Ausgrabung römischer Alterthümer im Thalbach bei Frauenfeld. — J. Meyer und H. Stähelin, Die päpstliche Fahne der Stadt Frauenfeld von 1512. — Thurgauer Chronik, Litteratur von 1886.

Bollettino storico della Svizzera italiana. Redazione Emilio Motta. Anno IX, 1887. Gr. in-8°. Bellinzona, C. Colombi.

Aus dem Inhalte heben wir hervor: La famiglia Orelli (Nuove fonte genealogiche). — Privilegj concessi agli Architetti e Mæstri da muro luganesi negli Stati di Savoja. — Per i Leponzii. — Come fu sentita la morte di Francesco Sforza a Bellinzona ed a Locarno. — Documenti per la fondatione del Convento degli Angioli in Lugano. — Notizie Luganesi e Bellinzonesi della seconda metà del secolo scorso. — Il canonico cav. Serafino Balestra. — La cessione di Bellinzona a Milano per parte di Como. — Memorie storiche del Commune e delle Terre d'Intragna, Golino et Verdasio. — Dalla storia del collegio dei Gesuiti in Bellinzona. — L'oblato Gerolamo Guglielmetti. — Il Dr. Gall a Berna nel 1807. — Le zecche di Mesocco e di Roveredo. — Omicidj e ladronnecci in valle di Blenio nella seconda metà del quattro cento. — Per la storia dei Castelli di Cannero e dei Mazzarditi. Appunti critici. — Curiosità di storia italiana del secolo XV. — Le relazioni dei conti di Werdenberg-Sargans coi duchi di Milano.

Chroniken, Basler. Herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft in Basel. 3 Band, herausgegeben von Wilhelm Vischer. Gr. in-8°, X und 685 S. Leipzig, S. Hirzel.

Inhalt: Johannis Knebel capellani ecclesiæ Basiliensis diarium. Hans Knebel des Kaplans am Münster zu Basel Tagebuch. (Fortsetzung des Textes) Juni 1476 bis Juli 1479. Nebst Beilagen.

Geschichtsfreund. Mittheilungen des Historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Bd. XLII. 8°, 328 S. Einsiedeln, Benziger.

Inhalt: Jahresbericht. — Urkunden aus Uri, 2. Abtheilung, gesammelt von A. Denier. — Anshelm von Schwanden, Abt des Stiftes U. L. F. von Einsiedeln, von Odilo Ringholz. — Beiträge zur schweizerischen Ortsnamenkunde, von J. L. Brandstetter. I. Teger. II. Ur. III. Sar. IV. Ron. V. Luss. VI. Inschi. VII. Fronschünen. — Ritter Jacob v. Kienberg. Eine Vogtgeschichte aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts, von M. Estermann. — St. Magnus- oder Winkelried-Kapelle auf Allweg in Nidwalden, von A. Odermatt. — Das Urnerloch, mitgetheilt von Al. Müller. — Das Luzerner Portrait des Pariser Prototypographen Ulrich Gering, von F. J. Schiffmann. — Der Grabfund in Hochdorf, von J. L. Brandstetter. — Renward Cysats Vocabularium, von Renward Brandstetter. — Urkundenlese, von J. L. Brandstetter. — Literatur der fünf Orte von 1885 und 1886, zusammengestellt von J. L. Brandstetter.

Gemeinde-Archive, St. Gallische, herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. Band II. Gr. in-8°, CXII und 316 S., mit 1 Karte. St. Gallen, Huber & Cie.

Inhalt: Der Hof Widnau-Haslach (Politische Gemeinden Widnau und Au und Ortsgemeinde Schmitter.) Herausgegeben von Dr. Herm. Wartmann.

Jahrbuch, Basler. 1887. Herausgegeben von Albert Burckhardt und Rudolf Wackernagel. In-8°, VI und 260 S., mit 3 Illustrationen. Basel, C. Detloffs Buchhandlung.

Inhalt: Die dritte Säcularfeier der Universität Basel 1760, von Rudolf Wackernagel. — Eine Charwoche im alten Basler Münster, von Albert Burckhardt. — Beitrag zur Geschichte der Basler Wirren in den Jahren 1830—33. — Basler Studentenleben im 16. Jahrhundert (mit Abbildungen), von Rudolf Thommen. — Der Tag bei Sempach, von Paul Reber. — Matthäus Merian, der Aeltere (1593—1650, von J. Probst (mit Portrait). — Der oberrheinische Antiquarius oder der Traum ein Leben. Festspiel zum Jubiläum der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft von Basel (16. September 1886), von Rudolf Wackernagel (mit Abbildungen). — Felix Platters Reiss gen Simringen auf Graf Christofel von Zolleren Hochzeith. — Basler Chronik vom 1. November 1885 bis 31. Oktober 1886.

Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus. 23. Heft. Mit einer Wappentafel. In-8°, XXVIII und 119 S. Glarus, Bäschlins Buchhandlung.

Inhalt: Protokolle des Historischen Vereins (nebst Referat von Dr. Dinner «Ueber die Siegel des Kantons Glarus»). — Ueber das Linthunternehmen in dem Zeitraum von 1862—1886, von Linthingenieur Legler. — Zur Geschichte der glarnerischen Geschlechter, derjenigen der Gemeinde Linthal insbesondere, von Pfr. G. Heer.

Jahrbuch, politisches, der schweizerischen Eidgenossenschaft. Herausgegeben von Dr. Carl Hilty. 2. Jahrgang. 1887. In-8°, 822 S. Bern, K. J. Wyss.

Inhalt: Offene Geheimnisse der Redekunst. Vom Herausgeber. — Eidgenössische Geschichten. Zweite: Die lange Tagsatzung. Vom Herausgeber. — Die österreichische Inkameration von 1803, mit besonderer Berücksichtigung des Kantons Graubünden. Von Alt-Ständerath Dr. P. C. von Planta. — Le Sonderbund en Valais 1844—1847. Par L. Ribordy †. — Eidgenössische Politik, Gesetzgebung und politische Literatur. Vom Herausgeber.

Jahrbuch für schweizerische Geschichte, herausgegeben auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. XII. Band. Gr. in-8°, XVI und 312 S. Zürich, S. Höhr.

Inhalt: Gedächtnissrede auf L. von Ranke und G. Waitz von A. Stern. — Zur eidgen. Grenzbesetzung von 1792—1795 von Dr. J. Dinner. — Beiträge zur rhätischen Geschichte von Christian Kind. — Einige Bemerkungen über die sog. Brennwald'sche Chronik und ihre Darstellung der Sage vom Herkommen der Schwyzer, sowie der Entstehung der Eidgenossenschaft von Dr. A. Stern. — Ethnographische Gesichtspunkte der schweizerdeutschen Dialektforschung von Dr. L. Tobler. — Die Lazariterhäuser und das Benediktinerinnenkloster in Seedorf von A. Denier.

Mémoires et documents publ. par la Société d'histoire de la Suisse romande. II. série. Tome I. In-8°, 304 S. Lausanne, Georges Bridel.

Sommaire: Mélanges: 1) Extraits des manuaux du Conseil de Lausanne de 1536 à 1564, publiés et annotés par Ernest Chavannes. — 2) Histoire monétaire de Lausanne. Denier inédit émis vers l'an 1000. Fragment par A. Morel-Fatio. — Le combat de Chillon a-t-il eu lieu et à quelle date? Nouvelles recherches par Henri Carrard, professeur.

Miscellanea di Storia italiana, edita per cura della regia deputazione di storia patria. Tomo XXVI. Torino, Fratelli Bocca.

Daraus: Les premiers Maréchaux de Savoie, par De Mareschal de Luciane. — I primi conti di Savoia, par F. Savio.

Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bd. XXII, Heft 3 (Neujahrsblatt LI). Geschichte des Schlosses Chillon, von J. R. Rahn. In-4°, 24 S. und 5 lithogr. Tafeln. — Band XXIII, Heft 1: Aegidius Tschudi's epigraphische Studien in Südfrankreich und Italien. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Humanismus, von Sal. Vögelin. In-4°, 47 S. Zürich, Commissionsverlag von Orell Füssli & Cie.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. VIII. Bd. Innsbruck, 1886.

Enthalten: Studien zur ältesten und älteren Geschichte der Habsburger und ihrer Besitzungen, vor allem im Elsass, von Aloys Schulte.

Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom Historischen Verein in St. Gallen. Bd. XXII. (Dritte Folge Bd. II.) Gr. in-8°. Text 399 S., Regesten CLIII S. Titel, Bericht zusammen VIII S., 4 Tabellen. St. Gallen, Huber & Cie.

Inhalt: Friedrich VII, der letzte Graf von Toggenburg, von Placid Bütler. — Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans, von Emil Krüger.

Monumenta Germaniæ Historica auctorum antiquissimorum, tomus VIII. In-4°, S. 484. Berlin, Weidmann.

Enthalten: Apolinaris Sidonii Epistulæ et carmina, edidit Christianus Lyetjohann.

Musée neuchâtelois. Recueil d'histoire nationale et d'archéologie. Organe de la société d'histoire du canton de Neuchâtel. 24me année. 4°. Wolfrath et Cie.

Aus dem Inhalte heben wir hervor: Georges-Auguste Matile, par P. Jacottet. — Mémoyres de plusieurs choses remarquées par moi Abraham Chailliet, dempuis l'an 1614. — L'alimentation d'eau de Neuchâtel. Notice historique (1353—1863), par le Dr. Guillaume. — A propos du Messager boiteux de Neuchâtel de 1794, par Ch. Chatelain. — Au Val-de-Ruz. Journal d'Abram Mauley, XVIIIe siècle, par A. Bachelin. — Henri Ladame, 1807—1870, par L. Favre. — Origines des maisons de Neuchâtel en Suisse et dans le Breisgau, par L. Junod. — Albert Stapfer, ministre des arts et des sciences de la République helvétique, à propos de sa biographie par M. Luginbuhl, par A. Daguet. — Mirabeau et ses éditeurs neuchâtelois en 1782, par A. Daguet. — Les intentions de la Prusse en 1707, travail lu à la réunion de Cressier, le 19 juillet 1887, par Philippe Godet. — Le Landeron et Cressier, notice historique, par Raymond Vuichard. — Pierre-Frédéric Droz, horloger, voyageur et métallurgiste au XVIIIme siècle, par Aug. Jaccard. — R. S. de Lentulus, gouverneur de Neuchâtel, par A. Bachelin. — Les armes de la maison de Neuchâtel, par Jean Grellet. — Les édifices religieux au Landeron. — Le voyage d'un «proposant» de Neuchâtel à Genève en 1769, par Philippe Godet.

Neujahrsblätter für 1887:

— von der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen in Basel (Nr. 65): Helvetien unter den Römern, von Th. Burckhardt-Biedermann. 4°. S. 36.

— vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen: Die Familie Zollikofer, von Ernst Götzinger. 4°. S. 58.

— von Winterthur: Ulrich Hafner's Leben und Wirken. Nach dessen eigenhändigen Aufzeichnungen, erzählt von Dr. A. Hafner. (2. Theil). 4°. S. 26.

— zum Besten des Waisenhauses in Zürich (Nr. 50): Die Waffenübungen der Zürcher Jugend, von K. Escher-Ziegler. 4°. S. 41.

— der Feuerwerkergesellschaft in Zürich (Nr. 82): Die kritischen Tage des Gebirgskampfes im Coalitionskriege von 1799, von Prof. Dr. G. Meyer von Knonau. 4°. S. 31.

— der Stadtbibliothek in Zürich: Lebensabriss von A. Salomon Vögelin, Dr. phil. und Professor, (Schluss), von S. Vögelin. 4°. S. 50.

— der Künstlergesellschaft in Zürich (Nr. 47 der neuen Reihenfolge): Jakob Joseph Zelger, von R. Pestalozzi-Wiser. 4°. S. 24.

— von Zug: Eine Lorzen-Korrektion zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts, von A. Weber (mit 1 Karte). — Der Bergname «Gnipen», von Prof. Jos. L. Brandstetter. — Zugerischer Sagenkreis, von A. Wickart. VI. Die Ritter am Morgarten. — Die Schlacht am Morgarten. Bericht aus der lateinischen Chronik des Johannes Vitoduranus. — Chronik des Kantons Zug für das Jahr 1885. 4°. S. 26.

Quellen zur Schweizergeschichte. Herausgegeben von der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. VIII. Bd. Gr. in-8°, VI und 724 S. Basel, Felix Schneider.
Inhalt: Ulrici Campelli Historia raetica. Tom. I. Herausgegeben auf Veranstaltung der schweizerischen geschichtforschenden Gesellschaft von Plac. Plattner.

Revue Savoisienne, Journal publié par la Société Florimontane d'Annecy. 12 Hete. 1887.
Aus dem Inhalt heben wir hervor: Mugnier, Notes et documents sur l'évêché de Genève, depuis 1535. — Dubois Melly, Etude critique du 4e volume de la Bibliothèque italienne (Relations diplomatiques de la monarchie de Savoie, 1713—15. — Une lettre de David Rousseau.

Reichstagsakten, Deutsche VI. Band, (Unter König Ruprecht 1406—1410), herausgegeben von Julius Weizsäcker. 4°. S. 833. Gotha, F. A. Perthes.
— IX. Band, (Unter Kaiser Sigmund 1427—1431), herausgegeben von Dietrich Kerler, 4°. S. 708. Gotha, F. A. Perthes.

Rivista storica italiana, Anno IV.
Daraus: P. Vayra, Del grado di credibilità delle Cronache di Savoya, con un documento inedito sulla guerra del 1387. — T. Sandonnini, Della venuta di Calvino in Italia.

Sammlung, amtliche, der älteren eidgenössischen Abschiede. 4 Bd. Abth. 1 e.
Inhalt: Die eidgenössischen Abschiede aus dem Zeitraum von 1549—1555. Bearbeitet von K. Deschwanden. In-4°, VIII, 1430 und 113 S. Luzern, Meier, 1886.
— amtl., der neuern eidgenössischen Abschiede. Inhalt: Repertorium der Abschiede der eidgenössischen Tagsatzungen aus den Jahren 1803—1813. In 2. Aufl. bearbeitet von J. Kaiser. In-4°, XXIX, 817 und 12 S. mit Tabellen. Bern, 1886.
— amtl., der Akten aus der Zeit der helvetischen Republik (1798—1803). 1. Band (Oktober 1797 bis Ende Mai 1798), bearbeitet von Johannes Strickler. Gr. in-4°, XVI und 1244 S. Bern, Stämpfli, 1886.
— amtl., der Akten aus der Zeit der helvetischen Republik (1798—1803). 2. Band, (Juni bis September 1798), bearbeitet von Johannes Strickler. Gr. in-4°. S. 1237. Bern, Stämpfli'sche Buchdruckerei.

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebungen. 16. Heft. Lindau, Stettner.
Daraus: E. Engelmann, Einiges über Parzival und Nibelungen. Handschriften der Stiftsbibliothek in St. Gallen. — von Tröltsch, Vergleichende Betrachtung der culturgeschichtlichen Bedeutung der Pfahlbauten des Bodensees. — J. R. Geering, Das Leinwandhäuschen in Rorschach.

Schweizerblätter, Katholische für Wissenschaft, Kunst und Leben. Neue Folge, 3. Jahrg. Luzern, Gebr. Räber.
Daraus: Dr. Th. v. Liebenau, Alte Briefe über Wilhelm Tell. — Derselbe: Berichte über Niklaus von der Flüe. — Ders.: Johannes von Müller in Escholzmatt. — Ders.: Zur Geschichte des Volksschulwesens in Luzern. — Ders.: Die projektirte Akademie in Luzern (1647). — Ders.: Zur Berufung der Jesuiten nach Misocco (1583). — Ders.: Die Zimmermann von Hilferdingen. — Ders.: Aus Glesers Briefwechsel mit Balthasar. — Ders.: Briefe des Pfarrers Schinz über den hingerichteten Gelehrten Heinrich Waser. — J. Stammler, Der Humanist und Chorherr Heinrich Wölflin, genannt Lupulus in Bern. — Dr. G. Tobler, Der Tod Papst Paul's III.

Taschenbuch, Berner, auf das Jahr 1887. Gegründet von Ludwig Lauterburg, in Verbindung mit Freunden fortgesetzt von Dr. Hans Balmer. Kl. in-8°, VIII und 348. Bern, Nydegger und Baumgart.
Daraus: Drei Jahrzehnte der bernerischen Volksschule (1800—1830). — Hans Rud. Bitzius und die Rhagor-Lieder. — Karl Viktor von Bonstetten. Eine Reminiscenz. — Einiges von Jeremias Gotthelf. — Ein kulturgeschichtlicher Einzelzug aus dem XVII. Jahrhundert. — Die eidgenössischen Schützenfeste in Bern. — Militärische Laufbahn des Oberstlieutenant der königlichen französischen Schweizergarde R. K. Amédée von Muralt. — Das Grauholzdenkmal. — Der Rittersaal in Burgdorf. — Berner Chronik: Das Jahr 1885. — Generalregister der in den ersten 35 Jahrgängen enthaltenen Arbeiten und Illustrationen.

Taschenbuch, Zürcher, auf das Jahr 1887. Herausgegeben von einer Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde. Neue Folge, X. Jahrgang. Mit einer Abbildung. Gr. in-8°, 287 S. Zürich. S. Höhr.

Inhalt: Rudolf Rahn, Neue Tessinerfahrten. — G. Geilfus, Eine Predigt aus dem XVII. Jahrhundert. — Dr. J. Oeri, Eine Reise nach Hohentwiel 1786. — J. O. Pestalozzi, Joh. Kasp. Lavaters Bülletins an Häfelin und Stolz über die zürcherische Staatsumwälzung im Jahre 1798 (Schluss). — P. D. Willi, Des Klosters Wettingen Gütererwerbungen im Gebiete des Kantons Zürich. — G. Meyer von Knonau, Aus Tagebuchblättern eines Zürcher Bürgers aus der Zeit der französischen Revolution. — E. Egli, Pfarrer, Die Kirchen im Bezirk Affoltern bis zur Reformation. — Zürcher Chronik für das Jahr 1885. — Beiträge und Materialien zur Geschichte von Stadt und Kanton Zürich.

Vom Jura zum Schwarzwald. Geschichte, Sage, Land und Leute. Herausgegeben von F. A. Stocker. 4 Hefte in 8°. Aarau.

Daraus: Keller-Zschokke, J., Beiträge zur politischen Thätigkeit Heinrich Zschokke's in den Revolutionsjahren 1798—1801. — Karl Schröter, von F. A. Stocker. — Die Stadt Laufenburg zur Zeit des dreissigjährigen Krieges, von Fr. Wernli. — Hans Jakob vom Staal der Jüngere, 1589—1657, von Dr. Franz Fäh. — Die Geschichte des Birsecks. In chronologischen Notizen. — Aus dem Tagebuch eines französischen Offiziers während der Belagerung von Hüningen vom 22. Dezember 1813 bis 16. April 1814. — Die Einführung der Zunftverfassung in Rheinfelden 1331, von Pfr. Dr. Karl Schröter †. — Zur Geschichte der Hexenprozesse.

von Weech, Fr. Codex diplomaticus Salemitanus. Urkundenbuch der Cisterzienserabtei Salem. 10. Lieferung. 1301—1310 (1399). Gr. in-8°. 160 S. Karlsruhe, G. Braun.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Neue Folge, Bd. II.

Daraus: Der Zusammenbruch der burgundischen Herrschaft am Oberrhein, von Heinrich Witte. — Ueber die wahrscheinliche Identität des Fortsetzers des Breviarium Erchanberti und des Monachus Sangallensis, von B. Simon.

II. Schweizerische und kantonale Geschichte.

Arx, Ferdinand von. Illustrirte Schweizergeschichte für Schule und Haus. Unter Mitwirkung von Dr. J. Strickler. Gr. in-8°, VIII und 301 S. Zürich, Orell Füssli & Cie.

Bourgeois, Emile, Dr. Neuchâtel et la politique prussienne en Franche-Comté (1702—1713) d'après des documents inédits des Archives de Paris, Berlin et Neuchâtel. In-8°, VIII et 267 p., avec carte. Paris, Libr. Ernest Leroux.

(In: Bibliothèque de la faculté des Lettres de Lyon. Tome I.)

Brière, Dr. et **G. Favey.** Supplément au Dictionnaire historique, géographique et statistique du Canton de Vaud de MM. Martignier et de Crousaz. Deuxième livraison (la 1re a paru en 1886), in-8°, 192 p. Lausanne, Corbaz.

Comba, E. Histoire des Vaudois d'Italie. Partie I. In-8°. Turin, H. Loescher.

Dändliker, Karl, Dr. Geschichte der Schweiz. Mit kulturhistorischen Illustrationen und Plänen. III. Bd. Liefg. 1—8. Gr. in 8°. S. 512. Zürich, F. Schulthess.

Delaloye, G., Notice sur Mathieu Schinner. (In «Monatrosen», Organ des schweizerischen Studenten-Vereins. Luzern.)

Delbrück, Hans. Die Perserkriege und die Burgunderkriege. Zwei kombinirte kriegsgeschichtliche Studien, nebst einem Anhang über die römische Manipulartaktik. Berlin, Walter und Apolant. (Ausführliche Rezension von *G. F. Ochsenbein* in der Allg. Schweiz. Zeitung.)

Dierauer, J. Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft. Bd. I. (bis 1415) Gr. in-8°, XXI und 443 S. Gotha, Fr. A. Perthes.

(In: Geschichte der europäischen Staaten. Herausgegeben von Heeren, Uckert und Giesebrecht.)

Dümmler, Ernst, Geschichte des ostfränkischen Reiches. 2. Aufl., 1. Bd. Leipzig, Dunker und Humblot.

Entstehung, die, der schweizerischen Neutralität und Glaubensfreiheit. Zwei parallele und grundlegende Völkerrechte nach den eidgenössischen Abschieden als ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte, zusammengestellt von einem Freunde der vaterländischen Geschichte.

Fäh, Franz, Dr., Gustav Adolf und die Eidgenossen 1629—1632. (Wissenschaftliche Beilage zum Bericht der Realschule zu Basel 1886—87.) 4°, S. 58.

Frey, Adolf, Die Helvetische Armee und ihr Generalstabschef J. G. v. Salis-Seewis im Jahre 1799. G. in-8°, 97 S. Zürich, F. Schulthess.

Froment, Antoine. Ungedrucktes Fragment (Mittheilung von der Existenz desselben machte Prof. Cornelius in den Sitzungsberichten der philos.-philolog.-hist. Klasse der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. II. Bd. 2. Heft.)

Gerns, C. Sempach. (In: «Schau'-in's-Land», XII, 83—90.)

Hartmann, Otto, Dr. Nochmals zur Sempacher Frage. Historisch-kritische Studie. In-8°, 37 S. Frauenfeld, J. Huber.

Heer, Gottfr., Das altglarnerische Heidenthum in seinen noch vorhandenen Ueberresten. Vortrag im Historischen Verein des Kantons Glarus. Zürich, F. Schulthess.

Huber, Alphons, Geschichte Oesterreichs (1437—1527). III. Bd. In-8° und 563 S. Gotha, F. A. Perthes.

Hunziker, Otto, Dr. Geschichte der schweizerischen Volksschule in gedrängter Darstellung bis zur Gegenwart. Unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter herausgegeben. 2. durch einen Anhang vermehrte und ergänzte Ausgabe. 2. Bde. Gr. in-8°, 296 und 396 S. Zürich, Fr. Schulthess.

Kaulek, Jean, Papiers de Barthélemy, ambassadeur de France en Suisse, de 1792 à 1797. Année 1792. 1 vol. in-8°. Paris, F. Alcan.

Küchler, A., Chronik von Kerns. Separat-Abdruck aus dem «Obwaldner Volksfreund». Sarnen, Jos. Müller, 1886.

Kunz, H., Eine Frage der schweizerischen auswärtigen Politik (Savoyen). (Im Centralblatt der «Zofingia».)

Lindner, Theodor, Die Veme. In-8° und 692 S. Paderborn, F. Schöningh.

Lorenz, Ottokar, Deutschland's Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des XIII Jahrhunderts. 3. in Verbindung mit Dr. Arthur Goldmann umgearbeitete Auflage. 2 Bde. Berlin, W. Hertz.

Marchiolli, dott. **Dan.** Storia della valle di Poschiavo. 2 vol. In-8°, 353 et 273 p. Sondrio, Emilio Quadrio.

Maurer. Martin Malterer. (In: Zeitschrift für Beförderung der Geschichtskunde, Freiburg. VI. Bd. 193—240.)

Meyer von Knonau, G., Prof. Der Irniser Krieg von 1478. In-8°. Bern. (In: Jahrbuch des «S. A. C.» 1887.)

— Wie ist Basel eidgenössisch geworden? (In: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Jahrgang VI.)

Müllenhoff, Karl. Deutsche Alterthumskunde. 2. Band. In-8°, XVII und 407 S. Berlin, Weidmann.

von Mülinen, Wolfgang Friedrich. Geschichte der Schweizer-Söldner bis zur Errichtung der ersten stehenden Garde (1497). Dissertation. In-8°, XIV und 184 S. Bern, Huber und Comp.

Naeher, J. Die römischen Militärstrassen und Handelswege in Süddeutschland, in Elsass-Lothringen und der Schweiz. In-4°, 42 S. mit einer Karte. Strassburg, J. Noiriel.

Nover, J., Dr. Wilhelm Tell in Poesie und Wirklichkeit. Eine poetische Wanderung durch Tellserinnerungen. In-8°, 32 S. Hamburg, J. F. Richter. (In: Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgegeben von R. Virchow und Fr. von Holtzendorff.)

Perrin, André. Histoire de la vallée et du prieuré de Chamonix du Xe au XVIIIe siècle. D'après les documents recueillis par A. Bonnefoy. In-8°, 253 p., avec 2 pl. et 1 carte gr. in-fol. Paris, librairie Fischbacher.

v. Planta, Rudolf. Auszüge aus dem Mailänder Staatsarchiv. (Lithographie). 4°. 30 S.

Poinsignon, A. Wappentafel der bei Sempach gefallenen Angehörigen des Breisgau'schen Adels. (In: «Schau'-in's-Land». 18. Jahrgang, Freiburg, pag. 10—15.)

Pupikofer, J. A. Geschichte des Thurgaus. Zweite, vollständig umgearbeitete Ausgabe. 9. und 10. Lieferung. In-8°, S. 640. Frauenfeld, J. Huber.

Raedle, P. Nic. Notice sur l'Entrée du Canton de Fribourg dans la Confédération Suisse. (In: Revue Cathol. Fribourg.)

Rameau, B., abbé. Le Valais historique. Châteaux et Seigneuries. Avec une préface de J. Gremaud. In-4°, 126 p. Sion, Galerini.

Salvisberg, Arn. Der Volkstag von Münsingen 1850. (Im Centralblatt der «Helvetia»).

Schneider, J. R., Dr., Alt-Regierungsrath. Aus der Sonderbundszeit, Tagebuchaufzeichnungen. Mitgetheilt durch Prof. Dr. Ph. Woker im Feuilleton des «Bund», Nr. 121 ff.

Schulte, A. Geschichte der Habsburger in den ersten drei Jahrhunderten. 152 S., 8°. 1 Karte und Illustrationen. Innsbruck, Wagner.

Stälin, Paul Friedrich. Geschichte Württembergs, erster Band, zweite Hälfte (1268—1496). In-8°, S. 451—864. Gotha, F. A. Perthes.
(In: Geschichte der europäischen Staaten von Heeren und Uckert.)

Stern, Alfred. Eröffnungs-Vorlesung am schweizerischen Polytechnikum zu Zürich.
(In: «Sonntagsblatt des Bund», S. 369.)

Stettler, Karl. Das Frutigland. Der bernische Amtsbezirk Frutigen nach allen Seiten beleuchtet. In-8°, S. 527. Bern, Huber & Cie.

Stocker, Abraham. Vor vierzig Jahren. Geschichtliches über die Entstehung des Sonderbundes und dessen Beziehungen zum Auslande. In-8°, 97 S. Luzern, Bucher's Verlag.

Strickler, Joh., Dr. Studien zur helvetischen Revolutionsgeschichte.
(In: «Die Praxis» von Bühlmann, bei Orell Füssli & Cie., Zürich.)

Treichler, Joh. Politische Wandlungen der Stadt Zürich. (Heft 475 der «Sammlung gemeinverständlicher, wissenschaftlicher Vorträge von Virchow und Holtzendorff». Berlin, Habel.)

Tritten, E. Geschichte des schweizerischen Schützenvereins von Gründung desselben im Jahre 1824 bis und mit 1. Mai 1886. In-8°, 114 S. Bern, Rudolf Jenni's Buchhandlung (H. Köhler).

Trog, Hans. Rudolf I. und Rudolf II. von Hochburgund. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde, vorgelegt der hohen philosophischen Fakultät der Universität Basel. In-8°, 87 S. Basel, C. Detloff's Buchhandlung.

Türler, E. A. Das malerische und romantische Emmenthal nebst den angrenzenden Landestheilen. Ein Wanderbuch. Burgdorf, C. Langlois.

Wanner, Mart., Dr. Forschungen zur älteren Geschichte des Klettgaues. Gr. in-8°, IV. und 78 S. Frauenfeld, J. Huber's Verlag.

Wartmann, Hermann, Dr. Industrie und Handel des Kantons St. Gallen 1867—1880, herausgegeben vom Kaufmännischen Direktorium in St. Gallen, bearbeitet von Dr. Hermann Wartmann, Aktuar des Kaufmännischen Direktoriums. Mit Tabellen und Karten. II. Theil. In-4°, 278 S. St. Gallen, Huber & Cie.
— Dasselbe. I. II. complet in 1 Bd., mit 2 Tabellen und 5 Karten. In-4°, 362 S. St. Gallen, Huber & Cie.

Weber, A. See-Einbrüche in Zug. In-kl. 8°, 16 S. Zug, Elsener.

Weber, Henry. Neues vollständiges Ortslexikon der Schweiz. 2. Aufl. Herausgegeben von Dr. Otto Henne-am Rhyn. In-8°, S. 700. St. Gallen, Huber & Cie.

Wunderli, Gustav. Zürich in der Periode 1519—1531. Nach den Urkundensammlungen der eidg. Abschiede und zürcherisch-kantonalen von Dr. Egli & Dr. Strickler. In besonderer Berücksichtigung der Janssen'schen Angriffe. In-8°, S. 67. Zürich, S. Höhr.

Zellweger, J. K. Chronologische Uebersicht der Schweizergeschichte für höhere Bildungsanstalten. In 4. Aufl. neu bearbeitet von Dr. J. Strickler. In 8°, VI und 87 S. Zürich, Meyer & Zeller.

III. Kirchen- und Rechtsgeschichte.

Analecta Fransciscana sive Chronica aliaque varia Documenta ad Historiam Fratrum Minorum spectantia. Edita a Patribus Collegii S. Bonaventurae adiuvantibus aliis Patribus eiusdem Ordinis. Tom. II. Ad Claras Aquas (Quarrachi) propre Florentiam ex Typographia Collegii S. Bonaventurae. — Auch mit dem Separattitel: Chronica Fratris Nicolai Glassberger, ord. min. obs. In-4°, XXXVI und 612 pag.

Andreæ, M. Ein Martyrium in Genf. Kulturhistorisches Zeitbild aus dem 16. Jahrhundert. In-8°, IV und 517 S. Berlin, Wiegandt und Grieben.

Berger, Elie. Les registres d'Innocent IV, recueil des Bulles de ce Pape. 8ième fasc. In-4°, S. 293. Paris, Ernest Thorin.

Bossert, G. Unbekannter Besitz des Klosters St. Gallen in Württemberg. (In: Württemberg. Vierteljährl. Hefte. 3. Heft.)

Brückner, W. Anfänge der reformatorischen Thätigkeit Zwingli's.
(In: Protestantische Kirchenzeitung, Nr. 16, 1887.)

Bulletin historique et littéraire de la société de l'histoire du Protestantisme français. — Tome XXXVI. Paris.

Daraus: Une ambassade vaudoise, la duchesse de Savoie et Chassaincourt (1561). — Lettre de Théodore de Bèze à Isaac Casaubon (1595). — Lettres du même au même et à Henry IV. et de celui à Th. de Bèze (1598—1599). — Feuilles d'album autographe et billet d'invitation aux obsèques de Th. de Bèze (1603—1605).

Calvinus, J. Opera quae supersunt omnia. Edd. G. Baum, E. Cunitz, E. Reuss. Vol. 32. in-4°, 752 S. — Vol. 33, in-4°, 768 S. — Vol. 34, in-4°, 724 S. — Vol. 35, 688 S. — Braunschweig, C. A. Schwetschke und Sohn (E. Appelhans).
(In: Corpus reformatorum Vol. 60, 61, 62 und 63.)

Decurtins, K. Die Disentiser Klosterchronik. (In „Monatrosen" XXXI, Heft 5 ff.)

Egli, Emil. Die St. Galler Täufer. Geschildert im Rahmen der städtischen Reformationsgeschichte. Mit Beiträgen zur Vita Vadiani. In-8°, 67 S. Zürich, Fr. Schulthess.

Finke, Heinr., Dr. Kleinere Quellenstudien zur Geschichte des Konstanzer Konzils («Dietrich Vrye und sein Werk De consolatione ecclesiae») im Historischen Jahrbuch, im Auftrage der Görresgesellschaft herausgegeben von Dr. Grauert. VIII. Bd. 3. Heft.

Hagenbach, K. R., Dr. Prof. Geschichte der Reformation, vorzüglich in Deutschland und der Schweiz. Vorlesungen. 5. umgearbeitete Auflage. Herausgegeben und mit einem litterarisch-kritischen Anhang versehen von Dr. F. Nippold. Gr. in-8°, XXIV und 728 S. Leipzig, S. Hirzel.
(Auch unter dem Titel: Kirchengeschichte von der ältesten Zeit bis zum 19. Jahrhundert. In Vorlesungen von Dr. K. R. Hagenbach. III. Band.)

Kornmeier, J. Geschichte der Pfarrei Fischingen und der Verehrung der heiligen Idda. Einsiedeln, Benziger. 8°. 96 S.

Ladewig, Paul. Regesta Episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz von Bubulcus bis Thomas Berlower 517—1496, Innsbruck. Wagner. 2. Heft (1107—1227).

Müller, K. Die Waldenser und ihre einzelnen Gruppen bis zum Anfang des XIV. Jahrhunderts. Gr. in-8°, XII und 172 S. Gotha, F. A. Perthes.

Nachtrag zum Petitum sargansischer Pfarrgemeinden an den Tit. St. Gallischen Grossen Rat um eine Nachdotation aus dem Pfäferser Klostergute. Mels, 8°, 31 S. (Gutachten von Prof. Dr. B. Hidber.)

Oggier, G. Die Reformation im Lande Wallis. (In: «Monatrosen». XXXII, 3. Heft.)

Rehorn, R. Der heilige Kumernus oder die heilige Wilgefortis. (In: «Germania» von Bartsch. XXXII, 4. Heft).

Ringholz, O. S. B. des Benediktinerstiftes Einsiedeln Thätigkeit für die Reform deutscher Klöster vor dem Abte Wilhelm von Hirschau. Gr. in-8°, 53 S. Freiburg i. B., Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

Stähelin, R. Briefe aus der Reformationszeit. Grösstentheils nach Manuscripten der Zwinger'schen Briefsammlung veröffentlicht. In-4°, 36 S. Basel, Felix Schneider.

Werdt, A. von. Calvin und Servede, (im Centralblatt der «Zofingia»).

Woerste, Charles. Histoire du Culturkampf en Suisse 1871—1876. Bruxelles, Société belge de Librairie.

Theologische Zeitschrift aus der Schweiz, herausgegeben von Friedrich Meili. IV. Jahrg. In-8°. Zürich.

Daraus: E. Egli, Ursus und Viktor in Solothurn. — C. Stähelin, Zwingli als Prediger. — G. C. Planta, Biographie des Professors und Dekans Georg Sprecher.

Blumer, J. J. Handbuch des schweizerischen Bundesstaatsrechtes. 2. Bd. 2. Abtheilung oder 3. (Schluss-)Band. 2. Aufl. Herausgegeben von J. Morel. Gr. in-8°, XII und 648 S. Basel, Benno Schwabe.

Brandstetter, R. Blasphemiae accusatae. (Aus den Luzerner Rathsprotokollen.) (In: Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bd. XVIII. S. 399—414.)

Brunner, Heinrich, Deutsche Rechtsgeschichte. 1. Band. In-8°, 412 S. Leipzig, Dunker und Humblot.

Feigenwinter, N. Birseck. Staats- und Kirchenrecht mit historischen und statistischen Beilagen. Gesammelt von N. Feigenwinter, Fürsprech in Arlesheim, gewesener birseckischer Aktuar. In-8°, 192 S. Liestal, Commissionsverlag von Gebr. Lüdin.

Geiser, Karl. Der Twingrodel von Langenthal. (Im Centralblatt der «Helvetia»).

Hilty, Carl. Das Referendum im schweizerischen Staatsrecht. (In: Archiv für öffentliches Recht von Laband & Störk, 2. Band. Freiburg i. B J. C. Mohr.)

Rechtsquellen des Kantons Graubünden, herausgegeben von R. Wagner und L. R. von Salis (In: «Zeitschrift für schweizerisches Recht», XXVIII. Band; neue Folge VI. Band Auch als Separat-Abdruck in-8°, XVI und 470 S. Basel, C. Detloffs Buchhandlung.)

Verträge der Schweiz mit dem Ausland 1870—1878. (In Geffken, Recueil manuel et pratique de Traités et Conventions, 2. Bd.)

IV. Literatur- und Kunst-Geschichte.

Bächtold, J. Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz. 2 Lieferungen. 16 Seiten Text, 44 Seiten Anmerkungen. In-8°. Frauenfeld, J. Huber's Verlag.

— Beiträge zur St. Gallischen Literaturgeschichte. (In: Zeitschrift für deutsches Alterthum. Neue Folge, Band XIX.)

Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz. Herausgegeben von Jakob Bächtold und Ferdinand Vetter. Zweite Serie. Erstes Heft: Chronick der Gesellschaft der Mahler 1721—22. Nach dem Manuscript der Zürcher Stadtbibliothek herausgegeben von Theodor Vetter. In-8°, 117 S. Frauenfeld, J. Hubers Verlag.

Catalogue de la Bibliothèque publique de Genève. Tome VI. *Table alphabétique.* Genève impr. Schuchardt, in-8°, 585 p.

Catalogue de la Bibliothèque publique de Genève. *Notice.* Genève, impr. Schuchardt, in-8° 17 p.

Engelmann, Emil. Parzival. Stuttgart, Neff, 1887.

Die Erker der Stadt St. Gallen. Herausgegeben vom Ingenieur- und Historischen Verein Lief. 1—5, St. Gallen.

Godet, Philippe. Scripta manent. Causeries. A propos de la collection d'autographes de M. Alfred Bovet. Neuchâtel, Attinger, in-8°, 12 p.

Gisi, M., Prof. Verzeichniss der Incunabeln der Kantonsbibliothek Solothurn. II. Hälfte (H—Z), nebst Nachtrag und Registern. Beilage zum Jahresbericht der Kantonsschule. Gr. in-8°, V und S. 73—180. Solothurn, in Commission der Buchhandlung Jent.

Idiotikon, schweizerisches. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Gesammelt auf Veranstaltung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich unter Beihülfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes. Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone. Bearbeitet von Friedrich Staub, Ludwig Tobler und Rudolf Schoch. 11. und 12. Heft (gel—got). Gr. in 4°, S. 209—528. Frauenfeld, J. Huber.

Lettres autographes, composant la collection de M. Alfred Bovet, décrit par Etienne Charavay. Ouvrage imprimé sous la direction de Fernand Calmettes. Paris, Librairie Charavay, LVI und 800 S., gross 4°, mit mehr als 2000 Autographen, etc.

Lütolf, K. Luzerner Gothik. (In: «Monatrosen», XXXII, 3. Heft.)

Meyer, P. Gabriel, O. S. B. Verzeichniss der Handschriften-Kataloge der schweizerischen Bibliotheken. Gr. in-8°, 19 S.
(In: «Centralblatt für Bibliothekswesen», Jahrgang IV, 1887, Heft 1.)

Morf, Heinrich, Dr. Die sprachlichen Einheitsbestrebungen in der rätischen Schweiz. In-8°, 43 S. Bern, K. J. Wyss.

Murner, Th. Badenfahrt. Neudruck nach der Ausgabe Strassburg 1514, mit Erläuterungen von E. Martin. In-8°, XXII und 44 S., mit 6 Zinkätzungen. Strassburg, J. H. Ed. Heitz (Heitz und Mündel).
(In: Beiträge zur Landes- und Volkeskunde von Elsass-Lothringen. Heft 2.)

Rahn, J. Rud., Dr. und Professor. Kunst- und Wanderstudien aus der Schweiz. Neue Ausgabe. In-8°, VI und 399 S. Zürich, Fr. Schulthess.
Inhalt: Kunst und Leben. — Karls des Kahlen Gebetbuch in der königlichen Schatzkammer in München. — Kloster Wettingen. — Studien über die Pariser Liederhandschrift. — Wanderungen im Tessin. — Bernardino Luini. — Das schweizerische Bürgerhaus und der Edelsitz im XVI. und XVII. Jahrhundert. — Erinnerungen an die Bürki'sche Sammlung. — Aurel Robert.

Rodt, E. v. Kunstgeschichtliche Denkmäler der Schweiz. Vierte Serie. Bern, Huber und Cie. 25 Blatt. Autogr. mit Text.

Servaes, F. Die Poetik Gottscheds und die Schweizer. Literar-historisch untersucht. Gr. in-8°, IX und 178 S. Strassburg, Karl J. Trübner.
(In: Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker, herausgegeben von B. ten Brink, E. Martin, E. Schmidt. 60. Heft.)

Spiegel, W. Die Schauspiele des Mittelalters in Bern. (In den «Alpenrosen», Beilage zum Intelligenzblatt der Stadt Bern, pag. 85.)

Wiezel's G., Veltlinerkrieg. Nach 2 Handschriften aus Böhmer's räto-romanischer Bibliothek mit Vergleichung der Ausgabe Flugis, herausgegeben von G. Hartmann. Gr. in-8°, 40 S. Strassburg, Karl J. Trübner.

Th. Ziesing. Erasme ou Salignac. Etude sur la lettre de François Rabelais avec un facsimilé de l'original de la Bibliothèque de Zurich. Grand in-8°. Paris, F. Alcan.

V. Genealogie und Biographie.

Ah, J. J. von, Pfarrer. Des sel. Einsiedlers Nikolaus von der Flüe — genannt Bruder Klaus zu Unterwalden — wunderbares Leben, segensreiches Wirken und gottseliges Sterben, dem katholischen Volke erzählt. Gr. in-8°, 272 S., mit Illustrationen u. s. w. Einsiedeln, Gebr. K. & N. Benziger.

Allgemeine deutsche Biographie. Auf Veranlassung Sr. Maj. des Königs von Bayern herausgegeben durch die Historische Kommission bei der königlichen Akademie der Wissenschaften. 24. Band. Leipzig, Dunker & Humblot.

Daraus: Notker Balbulus (Bäumker). — Notker Labeo (Meyer von Knonau). — Heinrich Nüscheler (Derselbe). — Johannes Niederer (Hunziker). — Jak. Her. Obereit (Lier). — Peter Ochs (Birmann). — Gallus Oehem (Meyer von Knonau). — Joh. Oekolampadius (Wagemann). — Joh. Kasp., Joh. Konrad, Konrad Orelli (Hunziker). — Hans Jakob Oeri (Brun). — Eduard Osenbrüggen (Löning). — St. Otmar (Meyer von Knonau). — Konrad Ott (G. v. Wyss). — Otto, Bischof von Basel (A. Bernoulli). — 25. Band: Konrad Pellikan (Riggenbach). — J. A. M. Perty (Hess). — Joh. Heinrich Pestalozzi (Hunziker). — Johann und Joh. Konrad Pfenninger, (Brun). — Margaretha Peter (G. von Wyss.) — Joh. Konr. Peyer (Hirsch). — Pfyffer von Heidegg (Schiffmann). — Casimir und Eduard Pfyffer von Altishofen (Meyer von Schauensee). — Franz Xaver Pfyffer von Altishofen (Schiffmann). — Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (Schiffmann). — Ludwig Pfyffer (G. Meyer von Knonau).

Bänziger jun., Th., Dr. Professor Friedrich Horner. Ein Lebensbild. In-8°, 30 S. Zürich Meyer & Zeller (Reimmann'sche Buchhandlung).
(Separat-Abdruck aus dem Feuilleton der «Neuen Zürcher Zeitung». 1887. Nr. 89 ff.)

Berthier, Alexander, Fürst von Neuchâtel und Wagram. Gr. in-8°, 18 S. Bamberg, Carl Hübscher.

de Budé, E. Lettres inédites adressées à J.-A. Turettini 1686—1737. 1er volume. In-12°, 404 p. Genève, Carey.

Burckhardt, Fr. Aus Tycho Brahes Briefwechsel. Gr. in-4°, 28 S. Basel, H. Georg.

Eckardt, H. Mathäus Merian. Skizze seines Lebens und ausführliche Beschreibung seiner Topographia Germaniae, nebst Verzeichniss der darin enthaltenen Kupferstiche. Eine kulturhistorische Skizze. Mit dem Porträt Merian's in Lichtdruck. In-8°, VII und 222 S. Basel, Genf, Lyon, H. Georg.

Encyklopädie für neuere Geschichte, von Wilh. Herbst begründet, Bd. III. (Gotha, F. A. Perthes). Daraus: Reding, Alois. Reinhard, Hans. Rengger, Albert. (Sämmtlich von G. Meyer von Knonau).

Fazy, Henri. James Fazy, sa vie et son œuvre, avec portrait. Pet. in-8°, 336 p. Genève et Bâle. H. Georg.

Grünfeld, H. P. H. Das Leben des Pädagogen Heinrich Pestalozzi. In-8°, 63 S. Schleswig, Julius Bergas.

Guillot, Alexandre. Un poète de la Suisse romande au XVIIIme siècle: Etienne-Salomon Reybaz (1739—1804), d'après des documents inédits. In-12°, 78 p. Genève, impr. Jules Carey.

Heer, Oswald. Lebensbild eines schweizerischen Naturforschers. II. und III. O. Heer's Forscherarbeit und dessen Persönlichkeit. Von Dr. Carl Schröter, Gust. Stierlin und Gottfr. Heer. 543 S. Zürich, F. Schulthess.

Herder, J. G. v. Bruder Klaus. Zum vierten Centenargedächtniss seines Todes (21. März 1887). Mit 2 Illustrationen.
(In: «Alte und Neue Welt», Heft 6.)

Herzog, E., Dr. Bruder Klaus. Vortrag, gehalten am 22. März 1887 in der Versammlung der christkatholischen Genossenschaft in Luzern. In-8°, 48 S. Bern, K. J. Wyss.

Horner, J. F., Dr. Ein Lebensbild, geschrieben von ihm selbst, ergänzt von Dr. E. Landolt. Mit dem Bildniss Dr. Horners. Gr. in-8°, 139 S. Frauenfeld, J. Huber's Verlag.

Hürner, L., Pfarrer. Hieronymus Ringier, gew. Pfarrer und Dekan in Kirchdorf, und sein Einfluss auf die Neugestaltung der bernischen Kirche. Ein kirchliches Charakterbild aus den letzten zwei Jahrzehnten. Kl. in-8°, 82 S. Bern, K. J. Wyss.

Jenner, Gottlieb von. (1765—1834.) Denkwürdigkeiten meines Lebens. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Eugen von Jenner-Pigott, Fürsprech. Gr. in-8°, VIII und 272 S. Bern, K. J. Wyss.

ImHof. J. J. Der Historienmaler Hieronymus Hess von Basel. Geschichte seines Lebens und Verzeichniss seiner Werke. In-4°, 66 S. mit 32 Tafeln in Lichtdruck und zahlreichen Text-Illustrationen. Basel, C. Detloff's Buchhandlung.

Kern, J. C., Dr. Politische Erinnerungen, 1833—1883. Herausgegeben unter Mitwirkung von Karl Dubois. Deutsche revidirte Ausgabe. In-8°, VIII und 343 S. Frauenfeld, J. Huber.

Kern, J.-C. Souvenirs politiques, 1833 à 1883. Rédigés avec la collaboration de Charles Dubois. 2e éd. In-12°, V et 383 p. Berne, Jent und Reinert.

Kohut, A. Richard Wagner in der Schweiz.
(In: «Gegenwart» von Th. Zolling, Band 32, p. 212.)

Lachat, Eugenio. Biografia.
(Nel: «Annuario biografico» del prof. Brunialti, di Torino. Fasc. 30, 1887.)

Luginbühl, Rud. Ph. Alb. Stapfer, helvetischer Minister der Künste und Wissenschaften (1766—1840). Ein Lebens- und Kulturbild. Mit 1 Porträt. In-8°, IX und 589 S. Basel, C. Detloff's Buchhandlung. (Ausführliche Besprechung von *Dr. August von Gonzenbach* in den Göttinger Gelehrten Anzeigen).

Maag, A., Dr. Johann Jakob Stockar und seine diplomatische Mission im Jahre 1653—54.
(In: «Alpenrosen», Beilage zum Intelligenzblatt der Stadt Bern. p. 389.)

Metzger, G. Marie Huber (1695—1753), sa vie, ses œuvres et sa théologie. Dissertation présentée à la Faculté de théologie de Genève. Genève, imprimerie Ribeira et Dubois; in-8°, 123 p.

Plattner, Sam. Philipp, Freiherr von Hohensax, der letzte rhätische Dynast.
(In: Sonntagsblatt des «Bund», p. 165.)

Rusconi, Alberto. Documenti nobiliari depositati presso il R. Ministero del l'Interno. Bologna, in fol.

Sammlung bernischer Biographien. Herausgegeben von dem Historischen Verein des Kantons Bern. Bd. II. 9. Heft. Gr. in-8°. XII und S. 1—84. Bern, Schmid, Francke & Cie.
Inhalt: Beat Ludwig von Muralt (Dr. Blösch). — Gustav Bridel (E. Marti). — Karl Adolf Ott (J. Sterchi). — Sigmund Ludwig von Lerber (Blösch). — Johannes Haller d. ä. (A. Haller). — Abraham Gagnebin (F. Chèvre). — Konrad Justinger (G. Tobler). — Michael Stettler (G. Tobler). — Ludwig, Heinrich, Peter, Johann, Kaspar, Friedrich, Ludwig v. Effinger (F. Romang).

Schumann, Albert, Professor an der Kantonsschule in Aarau. Aargauische Schriftsteller. 1. Lieferung. Gr. in-8°, VIII und 128 S. Aarau, H. R. Sauerländer.
Inhalt: Johannes Buchstab, Daniel Egli, Johann Ulrich Rhagor, Franz Xaver Bronner, Rosalie Müller, Karl Rudolf Tanner, Johann Rudolf Rengger, Abraham Emanuel Fröhlich, Rudolf Rauchenstein, Franz Christian Busch, Heinrich Kunz, Ferdinand Adolf Keser.

Segesser, A. Ph., Dr. Fünfundvierzig Jahre im Luzernischen Staatsdienst. Erinnerungen und Akten aus dem kantonalen Leben, 1841—1887. Gr. in-8°, XIV und 703 S. Bern, K. J. Wyss. (Ausführliche Besprechungen von *Dr. A. von Gonzenbach* und *Prof. Woker* im «Bund».)

Glossen zu Segessers «45 Jahre im Luzerner Staatsdienst». Gr. in-8°, 84 S. Luzern, Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller).

Stocker, Abraham. Ein Lebensbild von Dr. J. L. Weibel. Separat-Abdruck aus dem «Luzerner Tagblatt». 19 S. mit Porträt.

Wetzel, Fr. Xav., Pfarrer. Der selige Niklaus von der Flüe. Ein Volksbuch zur 400-jährigen Todesfeier des «Bruder Klaus». In-8°, 192 S. Mit Titelbild und 14 Illustr. Einsiedeln, Gebr. K. und N. Benziger.

Wichser, Dr. S. J. Cosmus Heer, Landammann des Kantons Glarus (geb. 1790, gest. 1837). Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte. Vortrag. Gr. in-8°, Glarus, Kommissionsverlag von Bäschlins Buchhandlung.

VI. Münz- und Wappenkunde.

Archives héraldiques et sigillographiques, publiées à Neuchâtel par M. Trippet. Ire année 1887.
Daraus: Armoiries de familles neuchâteloises. — Armoiries de villes suisses. — Les armes de la maison de Fribourg. — Beiträge zur Kenntniss der Heraldik und Sphragistik der deutschen Schweiz. — Einiges über Wappen und Siegel des älteren Hauses Kyburg. — Grandson en Angleterre. — L'art héraldique en Suisse, u. s. f.

Bulletin de la Société suisse de Numismatique. 1887.
Daraus: Das Münzrecht von Lugano, von Dr. Th. von Liebenau. — Nachträge zu A. Sattlers «Münzen und Medaillen der fürstlichen Abtei St. Gallen», von R. von Höfken. — Eine Münzgenossenschaft der Urschweiz, 1548—1552 (mit 1 Tafel), von Dr. Th. von Liebenau. — Ueber baslerische numismatische Neujahrswünsche, Schulprämien, Weihnachts- und Friedenspfennige, von Dr. C. F. Trachsel. — Ueber falsche Münzen und deren Erkennung, von Edm. Platel. — Le plus ancien denier de Lausanne, par L. Rochat. — Luzernische Münzwirren im Jahr 1621, von Dr. Th. von Liebenau. — Zur Münzgeschichte von Misocco, von Dr. Th. von Liebenau (mit 1 Tafel). — Das Münzrecht der Stadt Brugg, von Dr. A. Geigy. — Rollbatzen, von Dr. A. Geigy. — Die Urner Dublonen von 1634, von Dr. Th. v. Liebenau. — Peter Füssli, Glockengiesser von Zürich, als Freund der Numismatik, von R. Weber. — Aus den Münzakten des Basler Staatsarchivs, von R. Brüderlin. — Bericht des luzernischen Münzmeisters Jost Hartmann über das schweizerische Münzwesen im Jahre 1622, von Dr. Th. v. Liebenau. — Die projektirte Münzkonvention zwischen Trivulzio und den Waldstätten, von Dr. Th. v. Liebenau. — Médaille dite de la Truite, von Dr. A. Geigy (mit Abbildung).

Demole, E. Genève et les projets monétaires du gouvernement de Neuchâtel en 1722 Gr. in-8°, 45 p. Genève, H. Georg.
— Histoire d'un Aureus inédit de l'empereur Quintille. Gr. in-8°, 6 p. Genève, H. Georg.
— Jetons inédits de Savoie, de Genève, de l'évêché de Genève et de Vaud. In-8°, 14 p. Genève, H. Georg.

Gnecchi, Francesco ed Ercole. Le Monete dei Trivulzio. Milano, gr. 4°, S. 74; 13 Tafeln.

Mémoires et documents, publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. Genève et Bâle, H. Georg.
Inhalt: Demole, E., Dr. Histoire monétaire de Genève de 1535 à 1792. Accomp. de 9 planches avec 85 figures. Gr. in-4°, 373 p.

Die früheren Jahrgänge des Anzeigers (1870—1887) können, soweit vorräthig, beim Bibliothekar der Gesellschaft, Herrn Oberbibliothekar *Dr. Emil Blösch* in Bern, bezogen werden.

Redaction: *Dr. G. Tobler* in Bern. — Druck und Expedition von *K. J. Wyss* in Bern.